

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

120 (5.5.1920) Erstes und Zweites Blatt

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 4,80 M.,
an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 4,30 M.,
in Stuttgart durch unsere
Agenturen bezogen 4,60 M.,
monatlich, am Postämter
abgeholt monatlich 4,40 M.,
vierteljährlich 13,20 M., durch
den Briefträger frei ins
Haus gebracht monatlich
4,75 M., vierteljährlich 14,25 M.
Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mitterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Die gesetzl. Anzeigenseite
oder deren Raum a) lokal
1,40 M., b) auswärtig 1,60 M.,
Reklamenseite 5.— M., an
erster Stelle 5,50 M.,
Abend nach 2 Uhr.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanstalt:
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 207,
Schriftleitung Nr. 20 u. 994

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

Chefredakteur: Hermann Paet. Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für den Reichsteil: Karl Jobo und Hermann Wegd.; für den Fremden- und Reise-Teil: E. Müller. Druck und Verlag: C. G. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Teleph. Amt Umland 3902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 120. Mittwoch, den 5. Mai 1920. Erstes Blatt.

Unser Ziel.

Die Geschichte lehrt uns, daß noch selten ein Volk so schwere Zeiten durchgemacht hat, wie das deutsche in den letzten sechs Jahren. Es hat in dieser Zeit geradezu ungeheure Kräfte geleistet; es hat beispiellose Opfer gebracht und ungeheure Kräfte entfaltet. Leider hat es diese Kräfte zum Teil nutzlos verbraucht und die Opfer zum Teil unnötig bringen müssen. Aber trotz aller Ermüdung und Ermattung, trotz der unsagbaren Kraftanstrengungen, trotz aller Sorgen und trotz des namenlosen Kummers, der heute unser Volk bedrückt, schlummern in ihm jetzt noch ungeheure Kräfte. Sieht man sich im Reiche etwas genauer um, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß es nur gilt, diese Kräfte zu sammeln, und man hat den festen Boden geschaffen, der notwendig ist, um das deutsche Volk wieder auf die Beine zu stellen. Wichtig ist, daß es diesen Kräften heute noch an dem nötigen Spielraum nach innen und außen fehlt. Nach innen, weil viele Menschen noch immer nicht begreifen wollen, daß so die vorhandenen Kräfte zu diesem Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes nicht gesammelt und angeheftet werden können, wie sie es sich vorstellen, daß man auf dem von ihnen eingeschlagenen Wege keine zielbewußte innere Politik treiben kann; nach außen, weil uns der nachbeladene Friedensvertrag von Versailles unsere Entwicklungsmöglichkeit nimmt. Dringend notwendig uns also nach innen Einigkeit und Geschlossenheit, und nach außen eine kluge Politik, die den Völkern um uns herum klar macht, daß ganz Europa in Trümmern geht, wenn Deutschland vernichtet wird; geht nämlich Deutschland als Weltkunde zu Grunde, so bedeutet das einen so starken Riß in der Weltwirtschaft, daß alle anderen Völker darunter außerordentlich zu leiden haben.

Was uns vor dem Kriege bei verschiedenen Völkern mißliebig gemacht hat, existiert heute nicht mehr. Bei den kleineren ausländischen Völkern, namentlich bei den schwachen, erfreuen wir uns bereits einer großen Beliebtheit; sie bringen uns jetzt schon einige Sympathien entgegen. Es ist das zwar ein bescheidener Anfang, aber immerhin ein Anfang. Große Zukunftsmöglichkeiten bieten sich uns in Rußland, von dem uns heute keine Interessengegenstände mehr trennen. Die Russen haben ein Haar in dem Ententebündnis gefunden. Von rechts bis links hat das russische Volk heute keinen höheren

Wunsch, als mit Deutschland wirtschaftlich und technisch in die Höhe zu kommen. Diesen Wunsch dürfen wir nicht aus dem Auge lassen. Wir müssen heute als niedergeborenes Volk eine andere auswärtige Politik treiben als früher; das deutsche Volk muß sich für deren Probleme aber auch ganz anders interessieren, als das früher der Fall war, sonst gelingt uns nicht, was wir in dieser furchtbaren Stunde alle anstreben: Die Wiederaufrichtung der Wirtschaft des deutschen Volkes und des deutschen Staates. M. S.

Heer und Politik.

Von Generalmajor a. D. Brose.
Die Frage, ob die Politik auch in Zukunft von unserer Wehrmacht ferngehalten werden soll, die erst bei der Beratung über das Reichsmilitärgesetz zur Entscheidung kommen sollte, ist nun schon bei Verabschiedung des Wahlgesetzes von der Nationalversammlung entschieden worden. Die Mehrheit hat es abgelehnt, dem Heere das Wahlrecht zu gewähren; außer einigen Deutschnationalen waren nur die beiden sozialdemokratischen Parteien dafür eingetreten. Man kann diese Lösung wohl allgemein mit Genehmigung begrüßen, denn ein politisches Heer wäre eine dauernde Gefahr für den Staat.

Konjunktur-Politik.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns abgedruckt:
Es hat ganz den Anschein, als ob gerade jetzt, wo innerhalb der maßgebenden Kreise der Weltmächte, besonders Amerikas und Englands, die nationalökonomisch-imperialistische Ueberzeugung etwas abzuhellen beginnt, gewisse Elemente in den alten und neuen Kleinstaaten die ihnen durch die Niederlage Deutschlands zugefallene Konjunktur rücksichtslos auszunutzen beabsichtigen. Das gilt besonders für Dänemark und Polen. Die Däne, mit der man in Kopenhagen die Besetzung der ersten schleswighischen Zone betreibt, zeigt, daß die neue dänische Regierung offenbar beabsichtigt ist, der annekstionistischen Strömung, der sie ihren Wahlsieg zum Teil mit verdankt, sofort entgegenzukommen. Da sie aber wohl selbst weiß, daß das Verlangen jener Chauvinisten, die trotz des unzweifelhaften Abstammungsergebnisses auch Flensburg für Dänemark annekstionieren wollen, sogar auf den Widerstand der Alliierten stoßen würde, hat man wenigstens die ganze erste Zone sofort in Besitz genommen ohne Rücksicht auf die deutsche Forderung einer Korrektur durch die sogenannte Tieble-Zone, um den Nationalisten wenigstens auf diese Art entgegenzukommen.

Polnisch-ukrainisches Grenzabkommen.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 4. Mai. (Wolff.) In Warschau wurde zwischen Polen und der Ukraine ein Grenzabkommen abgeschlossen. Am 2. August tritt Polen der Ukraine eine große Fläche Landes mit 1 1/2 Millionen Polen ab und erhält dafür 1 1/2 Millionen Galizien mit Ausnahme eines Teiles von Wolhynien.

Englische Pressestimmen zur polnischen Offensive.
Rotterdam, 4. Mai. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erwartet „Daily Chronicle“, daß die polnische Offensive große Erfolge zeitigen und einen Wendepunkt in der Geschichte Osteuropas bezeichnen werde. Das Blatt warnt aber die verantwortlichen Männer Polens, sich von dem Erfolg blenden zu lassen. Die „Times“ schreibt wieder sehr freundlich über die Polen, ermahnt aber ebenfalls zur Vorsicht.

Die Ukrainer vor Odessa?
(Eigener Drahtbericht.)
London, 4. Mai. Der ukrainische Außenminister telegraphiert aus Warschau, daß die ukrainische Heere vor Odessa stehen.

Die polnischen Umsturzpläne in Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Mai. (Wolff.) In der Angelegenheit der bereits bekannten polnischen Umsturzpläne in Oberschlesien ist der interalliierte Kommission in Doppel Note übergeben worden, in der die deutsche Regierung unter Befugung von sieben Photographien der Originalbescheide und sieben Uebersetzungen der Dokumente den einwandfreien Nachweis der polnischen Umsturzpläne liefert. Die deutsche Regierung erucht die interalliierte Kommission, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die aufrührerischen polnischen Organisationen in Oberschlesien aufzuheben und sämtliche damit in Verbindung stehende Personen des Landes zu verhaften.

Die erste schleswighische Abstimmungszone.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Mai. (Wolff.) Die dänische Regierung hat am 25. April dem deutschen Vertreter bei der interalliierten Kommission in Flensburg mitgeteilt, daß sie von ihrem Recht nach Artikel 107 des Friedensvertrages die erste schleswighische Abstimmungszone durch ihre Verwaltungs- und Militärbehörden besetzen zu lassen, Gebrauch machen wolle. Für die militärische Besetzung ist der 5. Mai vorgesehen. Die dänische Regierung will die höheren Beamten in allen Verwaltungszweigen mit alleiniger Ausnahme der Zollverwaltung durch eigene Beamten besetzen.

In der am 3. Mai in Flensburg durch den deutschen Vertreter überreichten Antwortnote wurde die Einbeziehung der Richter unter den Begriff Verwaltungsbeamten als gegen den Wortlaut des Artikels 109 des Friedensvertrages verstoßend abgelehnt. Der grundsätzliche Standpunkt der deutschen Antwortnote ist der, daß in der Uebergabe der Verwaltung der ersten Zone keineswegs eine Uebertragung der Hoheitsrechte an Dänemark zu erblicken ist. Die Zollverwaltung bleibt unverändert deutsch als Ausdruck der durch die Besetzung nicht berührten deutschen Souveränität.

Das Programm von Spa.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 4. Mai. Nach dem „Echo de Paris“ beabsichtigt Millerand, sich in der nächsten Woche nach London zu begeben, um sich mit Lloyd George über das Programm von Spa zu unterhalten.

Mailand, 4. Mai. (Via. Drahtbericht.) Die „Tribuna“ schreibt über die Konferenz von Spa, es sei noch nicht sicher, daß Ministerpräsident Nitti dorthin gehe mit Rücksicht auf den Zusammentritt des Parlaments. Nitti hätte vorgezogen, den Minister des Aeußern mit der Vertretung Italiens in Spa zu beauftragen, wenn nicht Lloyd George und Millerand persönlich hingehen würden, so daß die Zusammenkunft wie jene von San Remo den Charakter einer Konferenz der Staatsoberhäupter trage, der Nitti nicht gut fern bleiben könne.

Zum Glück ist das Deutschland in der Nordmark so kräftig und zielbewußt, daß es jeder klugen, energiegelben Politik der Reichsregierung gegen dänische Anmaßung einen guten Rückhalt bietet. Wenn in Berlin eine feste Haltung Kopenhagen gegenüber gewahrt wird, ist anzunehmen, daß nach einigen mehr oder minder uneffektlichen Verhandlungen dort die Besonnenheit zurückkehrt und die Erkenntnis, daß gute Gesamtbeziehungen zu dem noch immer 60 Millionen starken Deutschland wichtiger sind, als einige Quadratmeilen widerrechtlich gewonnenen Bodens, der nur einigen Kriegsgewinnlern und verantwortungslosen dänischen Hurra-Schreibern Freude machen würde.

Viel ernster als die dänischen Aspirationen sind die groß-polnischen. Die Iobben von der deutschen Regierung an den Vorsitzenden der interalliierten Kommission in Doppel, General Verond, gerichtete Note gibt Beweise für die polnische Verschwörung, Obergeschleusen von dem Deutschen Reiche gewaltfam abzurennen. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit der Oberschlesier durchaus an der Zugehörigkeit zum Reich festhalten wolle, und gerade diese Festhaltung hat wohl die groß-polnischen Drahtzieher, die sich der Unterstützung Frankreichs erfreuen, veranlaßt, gegen jedes Völkerrecht und gegen das feierlich proklamierte Recht der Selbstbestimmung eine gewalttätige Umwälzung zugunsten Polens anzustreben.

Sinn kommt, daß man in Warschau sehr wohl empfindet, wie die polnischen Affären nicht nur im eigentlichen Sinne, was die Baltica anbelangt, sondern auch im uneigentlichen Sinne in der Allieriertenwelt zu finken beginnen. Infolge dessen glauben die Polen, ihre Absichten möglichst rasch noch realisieren zu müssen, ehe etwa eine deutsch-alliierte Aussprache sie zur Mäßigung zwingt.

Auf der anderen Seite haben die polnischen Waffenerfolge in der Ukraine, die durch die Einnahme Kirows getönt wurden, das polnische Selbstgefühl natürlich sehr geschwellt, obwohl diese militärische Leistung zum großen Teil durch die Mitarbeit der französischen Offiziere ermöglicht worden ist. Die deutsche Protestnote, die die polnischen Machenschaften in Oberschlesien anzeigt, ist auch den Regierungen in London, Paris und Rom übergeben worden. Es muß dringend erwartet werden, daß unsere dortigen Geschäftsträger nun auch alles aufbieten, damit es nicht bei einer Kenntnisnahme jener Regierungen sein Bewenden hat, sondern daß endlich einmal den polnischen Unruhestiftern ein internationales Halt entgegengerufen wird.

Die polnische Offensive.

(Eigener Drahtbericht.)
Warschau, 4. Mai. (Wolff.) Nach einem Generalstabbericht haben die Polen u. a. Verdittschew und Kajatin besetzt. Bei letzterer Besetzung wurden 2000 Gefangene gemacht.

Amsterdam, 4. Mai. (Via. Drahtbericht.) Die „Times“ melden aus Warschau, laut Meldungen des Generals Tabeo seien durch eine der polnischen Offensiven 2500 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet worden.

Wir leben heute in Deutschland in einem demokratischen Staatswesen, dem idealsten, das man sich denken kann; denn wir selbst sind der Staat. Das deutsche Volk ist sein eigener Herr, lenkt sich selbst, bestimmt und leitet sein eigenes Geschick. Wie wir uns also diesen Staat ausbauen, wie wir ihn uns einrichten, so haben wir ihn; es liegt also einzig und allein in unserer Hand, ein gutes oder ein schlechtes Staatswesen zu schaffen; wie wir uns beiten, so liegen wir. Man sollte nun meinen, jeder deutsche Staatsbürger würde es für seine oberste Pflicht, für seine höchste Aufgabe ansehen, mitzuarbeiten an dem Aufbau eines guten Staatswesens. Gewiß, die Zahl derer, die dahin streben, ist außerordentlich groß. Leider gibt es, wie oben schon angedeutet, aber auch recht viele, die zwar die Errichtung eines guten Staatswesens anstreben, aber dabei Wege einschlagen, die uns niemals zu diesem Ziele führen können. Noch größer ist dann die Zahl jener, die bei dieser schweren Arbeit träge und unentschlossen bei Seite stehen, dafür aber an allem, was geschieht, sehr scharf, und zwar meist unberechtigte Kritik üben. Das Bedauerliche ist, daß dieser Teil des deutschen Volkes dem Bürgeramt am nächsten steht und zwar demselben Bürgeramt, dessen Intelligenz und Fleiß in den letzten vier Jahrzehnten vor dem Kriege in erster Linie das Deutsche Reich zu der kulturellen und wirtschaftlichen Höhe emportrug, die fast die ganze Welt neidvoll zu uns aufblicken ließ. Gerade diesem Teil unseres Volkes müssen wir klar machen, daß er an ihm ein großes Verbrechen begeht, wenn er seine Trägheit und Unentschlossenheit, seine Laubheit und Kritikfucht nicht ablegt und nicht mit den anderen, die guten Willens sind, seine Kräfte einsetzt für die Befundung unseres Vaterlandes. Diese können wir eben nur erreichen, wenn in unserem neuen Staatswesen alle Kräfte zur Entfaltung kommen, die noch in unserem Volke schlummern. Wir wollen keine Demokratie der hohlen Phrase. Im Interesse des Gesamtvolkes des Volkes dulden wir es nicht, daß die Demokratie etwa als Deckmantel dafür verwendet wird, Unzufriedenheit einzeln und allein ihrer politischen Gestaltung wegen an diese oder jene verantwortungsvolle Stelle zu setzen; ein solches Verfahren lehnen wir entschieden ab. Wir wollen und brauchen im Gegenteil eine Demokratie der Tüchtigkeit und der Arbeit und nicht etwa eine Demokratie der Zuchtlosigkeit, die nur vom Staate Rechte fordert, nicht aber daran denkt, daß sie ihm gegenüber auch Pflichten und zwar sehr hohe hat. Jedes andere Volk würde in einer so furchtbaren Lage, in der wir uns befinden, sich darüber klar sein, daß jeder einzelne Staatsbürger und jede einzelne Partei nur auf das eine Ziel hinarbeiten muß, den Staat wieder aufzubauen. Wir in Deutschland aber haben leider viele Gruppen, die glauben, die Zeit sei jetzt dazu besonders geeignet, ihre Sonderwünsche und Sonderinteressen zu vertreten, das ist alles andere, denn national. National sein heißt am Wiederaufbau des Staates mitarbeiten, und wer das nicht tut, hat den Anspruch auf den Staat verwirkt.

Es liegen bereits heute gewisse Anzeichen vor, die zu einer maßvollen Dämpfung auf eine bessere Zukunft berechtigen. Alle die guten Eigenschaften, die Deutschland während des langen Krieges an den Tag gelegt hat, sind, wie gesagt, nicht tot, sie leben noch; es kommt nur darauf an, sie einer gänzlich veränderten Welt anzupassen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

aufserhalb der Werke nehmen die Zeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in ungebührlicher Weise in Anspruch und führen das Verhältnis zwischen beiden, ohne daß ein bleibender Erfolg erzielt wird. Auch in solchen Betrieben, die sich bisher davon fern gehalten haben, hat in letzter Zeit das politische Moment Eingang gefunden und dort Störungen hervorgerufen, die das gesamte Wirtschaftsleben auf das schwerste bedrohen, in das Verkehrsleben und in die Landwirtschaft. Ganz ähnlich würden sich aber die Verhältnisse in der Wehrmacht gestalten, wenn Politik und Wahlkampf dort hineingetragen würden. Gerade darin, daß sich die alte Armee davon fern hielt, lag ihre Stärke. So heißt auch die Parteikämpfe im Lande toben, die Armee konnten sie nicht berühren; sie stand über den Parteien. Je geringer an Zahl unser Heer sein wird, um so höher muß aber sein innerer Wert sein, um so geschlossener muß es allen von außen heranretenden Bestrebungen entgegenzutreten. Sonst kann es seine Aufgabe, die Ruhe und Ordnung im Innern zu sichern, niemals erfüllen, und dann ist es bis zum Zusammenbruch nur ein Schritt. Erst vor ganz kurzem haben wir es erlebt, wohin es führen würde, wenn die Wehrmacht zu politischen Zwecken mißbraucht wird. Die Folgen des Anschlages vom 13. März haben das in erfreulicher Festigung begriffene Gefüge unserer Reichswehr bedenklich gelodert und sind auch heute noch nicht überwunden. Bedauerlicherweise hat dadurch auch das Vertrauen weiter Volksteile in die Wehrmacht geklitten. Diese Vorgänge sollten daher allen Parteien eine Warnung sein und bleiben. Niemals darf das Heer zur Waffe in der Hand Einzelner oder einer Partei werden. Deshalb muß jeder einseitige Staatsbürger, dem an einer ruhigen Entwicklung gelegen ist, wünschen, daß auch in Zukunft die Politik von unserer Wehrmacht fern gehalten wird. Hüten wir uns davor, daß der alte Erbfeind der Deutschen, in dem schon Tacitus die Rettung Roms erblickte, die Zwietracht, in unserem Heere Eingang finde. Wir würden damit nur unseren Feinden in die Hände arbeiten.

Deutschlands Zahlungsverpflichtungen.

(Eigener Drahtbericht.)
 Paris, 4. Mai. (Wolff.) Der ehemalige Präsident der Republik Poincaré erörtert im „Matin“ die Frage, ob die Festsetzung der deutschen Schuld von Frankreich anerkannt werden könne. Deutschland befindet sich wirtschaftlich in der kritischsten Phase seiner Geschichte. Es würde sich aber wieder erheben, weil es bewundernswürdige Qualitäten der Arbeit und Disziplin und gleichzeitig ein hartes Nationalgefühl besitze. Die Grundsätze, die in Artikel 233 festgesetzt seien, widersprächen dem System der Festsetzungen, das 1919 abgelehnt worden sei. Heute darauf zurückzukommen, bedeute eine Abänderung des Vertrages, der von der Kammer angenommen und dadurch ein Staatsgesetz geworden sei, das nicht ohne Parlament abgeändert werden könne. Auf alle Fälle könne man bei der Festsetzung der Schuld nicht unter den Betrag heruntergehen, den einige der französischen Alliierten in früheren Unterhandlungen genannt hätten. Der § 12 vom Anhang 2 sehe tatsächlich fest, daß Deutschland sofort 20 Milliarden zahlen müsse und 40 Milliarden Goldmark in Bonds, sowie gleichzeitig die Verpflichtung übernehmen müsse, eine neue Emission vorzunehmen, wenn die Wiedergutmachungskommission dies beschliesse, und zwar handle es sich auch hier um 40 Milliarden Goldmark. Deutschland habe also den Alliierten eine Mindestsumme von 100 Milliarden Mark Gold versprochen, ohne späteren Festsetzungen vorzugreifen. Von diesen 100 Milliarden seien 60 Milliarden sofort fällig. Es sei sicher erlaubt, erneut nach der Zahlungsweise zu suchen, indem man sich die endgültige Festsetzung vorbehalte. Man möge auf die augenblickliche Lage Deutschlands Rücksicht nehmen. Man könne ihm durch Anleihen helfen, sich wieder aufzurichten und seine Schuld gegen Frankreich zu begleichen und auch seine Schulden bei den Neutralen zu liqui-

dieren. Frankreich wünsche ebenso wie seine Verbündeten, daß Deutschland sich wirtschaftlich wieder erhebe.

Die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

(Eigener Drahtbericht.)
 Amsterdam, 4. Mai. (Wolff.) Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe folgendermaßen verteilt werden: England erhält 5 Kriegsschiffe und 124 U-Boote, Frankreich 2 Kriegsschiffe und 38 U-Boote, Japan und Amerika erhalten je 2 Kriegsschiffe und Italien erhält 7 U-Boote.

Die Hilfsaktion für Mitteleuropa.

(Eigener Drahtbericht.)
 Haag, 4. Mai. (Wolff.) Die internationale Handelskonferenz für die verschiedenen Länder Mitteleuropas ist zu einer Einigung über den Vorschlag für eine Hilfsaktion gekommen. Diese wird in der Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen bestehen. Zur Bezahlung werden jedem Lande drei Kredite eröffnet, die möglichst der Bedürftigkeit der Länder entsprechend bemessen werden sollen.

Auswärtige Staaten.

Ausländer in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)
 Paris, 4. Mai. Nach Meldungen der Agence Havas ist die Arbeitsruhe der Hafenarbeiter und der Eingeschriebenen allgemein. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat heute vormittag mit den Eisenbahndirektoren verhandelt. Es wird versichert, daß sich die Lage etwas gebessert habe.

Paris, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) „Petit Parisien“ bezeichnet die Streiklage als unverändert. In der Gascogne wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, wobei es zu Zusammenstößen kam. Nach Mitteilungen aus Clermont Ferrand streifen noch 12 600 Arbeiter der Kautschukindustrie. Es kam zu Schlägereien. Militär mußte einschreiten. Es gab zahlreiche Verwundete. Die meisten Fabriken wollen die Arbeit erst dann wieder aufnehmen, wenn die Behörden die Freiheit der Arbeit sichern.

Mißerfolg des französischen Eisenbahnerstreiks.

(Eigener Drahtbericht.)
 Paris, 4. Mai. (Wolff.) Die Sektion der Generalräte wurde gestern eröffnet. In der Mehrzahl der Departements konnte der Misserfolg des Eisenbahnerstreiks festgestellt werden. Es wurde versichert, daß die Wehrheit des Landes sich gegen diejenigen wendet, die die Ruhe und Sicherheit durch revolutionäre Bestrebungen stören wollen.

Das irische Problem.

(Eigener Drahtbericht.)
 London, 4. Mai. (Wolff.) Sicherem Vernehmen nach soll sich der englische Ministerrat in verschiedenen Sitzungen darüber schlichtig geworden sein, daß an eine Veränderung der Verwaltungsbehörde in Irland zurzeit nicht gedacht werden könne. Immerhin besteht der allgemeine Wunsch, die Home Rule Frage in verschönlender Weise zu lösen. Gegenüber anderslautenden Gerüchten wird versichert, daß Lord Grey Vizekönig von Irland bleibe.

London, 4. Mai. (Wolff.) Der Gemeinderat von Dublin fasste einen Beschluß, in dem das Sinnfeiner-Parlament als rechtsgültig anerkannt wird und in dem sich der Gemeinderat verpflichtet, alle von diesem Parlament getroffenen Maßnahmen und Verordnungen anzuerkennen.

Die Gärung in Ägypten.

Kairo, 4. Mai. (Reuter.) Vorgesestern abend wurden zwei englische Offiziere im Schubra-Biertel angegriffen.

Die deutsche Republik.

Die Märzvorfälle.

(Eigener Drahtbericht.)
 Berlin, 4. Mai. (Amtlich.) Das unter der Leitung des parlamentarischen Unterhaussprechers im Reichswehrministerium arbeitende Untersuchungsausschuss über die Märzvorfälle hat bisher 14 Fälle erörtert und dem Reichswehrminister vorgeschlagen: Die Generale v. Hülsen, v. Lettow-Vorbeck, Stempel, die Obersten Frhr. v. Wangenheim, v. Ledebour, den Oberstlt. von Kewig und Major Mathias unter Anklage zu stellen und vom Dienste zu entheben, General von der Gardt, Oberstlt. v. Weigel und die Majore v. Sydow und Voß zu beurlauben und gleichfalls unter Anklage zu stellen. Die Fälle aus dem Gefangenenlager Chemnitz, den des Majors Wille und des Oberstlt. Fabek wegen mangelnder Beweise niederzuschlagen.

Zur Lage im Ruhrgebiet.

(Eigener Drahtbericht.)
 Berlin, 4. Mai. Vom Reichswehrminister ist gestern abend folgender Befehl an das Reichswehrtruppenkommando II und das Wehrkreis-Kommando VI durchgegeben worden:

1. Die Reichsregierung hat bestimmt, daß die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände im Gebiete südlich der Ruhr und westlich des Jech von Truppen bester Düsseldorfer Gegend durch Sicherheitspolizei unter Leitung und Verantwortung ziviler Stellen zu erfolgen hat. Reichswehrtruppen finden in diesen Gebieten keine Verwendung.

2. Die Herabsetzung der in der 50-Kilometer-Zone stehenden Reichswehrtruppen auf 20 Bataillone, 10 Eskadrons, 2 Batterien ist in beschleunigter Weise durchzuführen.

Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Beim Reichswehrminister laufen täglich Gesuche aus allen Bevölkerungskreisen des Ruhr-Rhein-Gebiets ein, die weiteres Verbleiben von Reichswehr und Sicherheitspolizei fordern und die der Besorgnis vor einem neuen Aufstand Ausdruck geben. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung dauernd bemüht ist, die Ordnung im Ruhr-Rhein-Gebiet sicherzustellen. Sie hat daher, wie auch bekannt ist, Verhandlungen mit der Entente eingeleitet, damit hinreichender Schutz in den bedrohten Gebieten besessen werden kann.

Übernahme der Staatseisenbahnen auf das Reich.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. Mai. (Wolff.) Nachdem das Gesetz über den Staatsvertrag über den Übergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister mit dem 5. Mai dieses Jahres die oberste Leitung der Reichseisenbahnen. Da nach dem Staatsvertrag die Übernahme der im Reichsverkehrsministerium selbst zu bearbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921 erfolgen soll, bearbeiten bis dahin die mit Eisenbahnsachen betrauten Teile der bisherigen landesstaatlichen Ministerien ihre bisherigen Geschäfte als Reichsbehörden weiter und zwar unter der Bezeichnung Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums.

Der neue sächsische Ministerpräsident.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

Dresden, 4. Mai. Der frühere Stultateur und spätere mehrheitssozialistische Kultusminister Buch wurde heute mit 62 von 90 Stimmen von der Volkskammer zum Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen gewählt; die Demokraten stimmten für Buch. Er wird morgen die von ihm ernannten Ressortminister der Kammer vorstellen.

Berlin, 3. Mai. (Eig. Drahtbericht. Wolff.) Der Abg. Emanuel Burm (U.S.) ist gestorben. — Der Abg. Otto Weis (Sog.) hat sich durch einen Unfall eine schwere Verletzung am Knie zugezogen und scheidet infolgedessen aus dem Wahlkampf aus.

Der Fortbestand der Einwohnerwehr — ein Recht auf Notwehr.

Im Anschluß an die traurigen Vorgänge im Ruhrgebiet ist durch die Presse die Mitteilung gegangen, daß von der Entente die Auflösung der Einwohnerwehren Deutschlands mit der Begründung verlangt worden sei, daß diese Organisationen den Bestimmungen des Friedensvertrages zuwiderlaufen und deshalb aufgelöst werden müßten. In den Artikeln 177 und 178 des Vertrages von Versailles ist bestimmt, daß Vereinigungen jeder Art sich nicht mit militärischen Dingen befassen dürfen (Artikel 177), und daß alle Maßnahmen, die auf eine Mobilisierung hinaus, unterlag sind (Art. 178). Nach dem Wortlaut und dem Sinn dieser Bestimmungen ist es den Deutschen unterlag, Organisationen zu gründen, die mittelbar oder unmittelbar zu dem Zwecke eingerichtet werden, die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Diese Organisationen sind die Einwohnerwehren überhaupt nicht mit militärischen Dingen befaßt. Zweck der Einwohnerwehren ist lediglich, Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten und ein Bollwerk gegen Umsturz und Verbrechen zu bilden. Wenn in den Kreisen, deren dunkle Ziele dahin gehen, unserem Vaterland die letzten Kräfte zum Wiederaufbau zu nehmen und Plünderungen und Verwüstungen herbeizuführen, die Behauptung aufgestellt wird, daß in diesen Wehren der alte Geist des Militarismus weiter lebe, so ist diese Behauptung absurd und lediglich zu dem Zweck erfunden, den auf völlige Vernichtung unseres armen Landes abzielenden verbrecherischen Umtrieben freie Bahn zu schaffen.

Welche Ziele jene Kreise verfolgen, wird allzu deutlich durch ein in Druckschrift vor uns liegendes, durch den Kommunisten Walter verfaßtes Kammerreglement für die Straßenkämpfe der Roten Truppen!

In diesem „Kampfreglement“ ist für den „Angriff“ vorgeschrieben:

„Rückwärts der Waffengebrauch. Keine Gefangenen machen, besonders jeder intellektuelle „Bürger“ ist sofort niederzumachen. Den toten und verwundeten Gewehre sämtliche Waffen, Munitionen und Bekleidungsstücke, besonders Stiefel, Mäntel, Hosen, Verhände usw. abnehmen. Im Ort selber nach der Eroberung sofort rücksichtslos Verfolgung durchzuführen.“

Kein Friedensvertrag der Welt und keine Macht kann uns zwingen, daß wir uns schuldlos solchen verbrecherischen Zielen preisgeben. Die Einwohnerwehren sind lediglich zur Verteidigung gegen solche Verbrechen geschaffen; sie sind der Ausdruck des Rechtes, das mit uns geboren ist: des Rechtes der Notwehr.

Kein militärischer Geist, kein Wiederaufleben des Militarismus, sondern ein und allein der berechtigete Wille eines Volkes, sich durch Verbrecher nicht überlassen zu lassen, hat die Einwohnerwehren geschaffen.

Die ersten Anfänge dieser Wehr, in der sich heute Männer aller ordnungsliebenden Kreise die Hand reichen, entstanden unter der Billigung der Reichsregierung und der Landesregierungen zum Schutze der Ordnung und der verfassungsmäßigen Regierungen. Der ganze Aufbau und die Ausgestaltung der Wehr sind durch den Zweck begrenzt, eine Abwehr gegen Umsturz und Veränderungen zu bilden. Die Bürger aller Kreise, auch aus den Arbeiterkreisen, haben sich zusammengeschlossen nicht in militärischen Organisationen, sondern in bürgerlicher Einigkeit und Einmütigkeit, um das Volk, das uns gebildet hat, gegen bösewärtigen Umsturz zu verteidigen. Wie abwaschbar der Gedanke an ein Fortleben des militärischen Geistes in diesen Wehren ist, erweist neben vielen anderen Beispielen schon die äußerliche Tatsache, daß weder eine Uniformierung der Wehr vollzogen wurde, noch daß militärische Bezeichnungen in den einzelnen Einheiten sind. Neben getreuen Einrichtungen handelt die Einwohnerwehren sind also keine militärische Macht, sondern lediglich ein Zusammenfluß der ordnungsliebenden Bevölkerung gegen das Verbrechen. Jeder Vize weiß, daß ohne Artillerie, ohne Genietruppen, ohne Train und Troch ohne zentralisierende Führung, ohne militärische Ausbildung, ein militärisches Gebilde undenkbar ist. Wer kann hier ernstlicher Weise behaupten, daß die Einwohnerwehren eine Bedrohung unserer Freiheit sind? Dagegen stellen wir die Frage aus, ob es nicht im Interesse unserer Freiheit gerade gleich wie in unserem Staat eine Institution zu belassen, deren Dasein allein schon einen Damm gegen die von Osten kommende bolschewistische Flut zu bilden imstande ist?

Wie kann Deutschland, wie kann Europa gesund werden, wenn die durch den großen Krieg ermüdeten Kräfte völlig unterwühlt, wenn nicht vielmehr Zustände geschaffen werden, in welchen durch Aufrechterhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit der Geist der friedlichen Arbeit wieder zur Geltung kommen kann. Drei von letzten politischen Zielen, jeglichem Umsturz zum Trotz, von welcher Seite er auch kommen

„Wenn der Kuckuck ruft“ . . .

Eine Erinnerung von Dr. Otto Rießer.
 Ich sitze auf einer Denwaldhöhe. Hellgrüner Buchenwald, Kuckucksruf. Leises Rauschen in den Baumkronen. Drüben leuchtend gelb Kiepsfelder und Wälder schimmernder Apfelblütenbäume. Unermüdlieh ruft der Kuckuck. Wertwirdig, wie dieser Ton alljährlich ähnliche Erinnerungen weckt. An Kinderstage, an ferne, märchenhaft verunkelnde Tage. Da trippelt ein kleiner Junge an der Hand eines weißbärtigen Mannes mit gültigen blauen Augen. Es war auch im Gebirge und offenbar im Frühling, sonst hätte ja der Kuckuck nicht gerufen. Dröben im Schwarzwald muß es gewesen sein. Die Erinnerung zerflutet nebelhaft und sieht nur eine Wälder mit rauschendem Wasserad, dabei ein Wald, tief, tief, wo die „Räuber“ haufen und die Zwerge und die wilden Tiere. Aus diesem Wald ruft „Kuckuck, Kuckuck!“
 Später geht der Junge als gestifter Seztaner neben demselben alten Mann, nicht mehr im Gebirge, nein. Im Hardwald, im Schloßgarten, im Durlacherwald, im Wildpark. Da gab's viel, viel zu sammeln — soweit man es durfte, denn im Schloßgarten war's verboten, drum sehr langweilig und uninteressant. Aber in allen diesen Wäldern rief es: „Kuckuck, Kuckuck!“ Aber am schönsten doch im Durlacherwald. Der war so „wild!“ Was gab's da für seltsame Tiere! Salamander, Laubfrösche und erft Schmetterlinge! Ah, die existieren ja heute nur noch in Wäldern. Große und kleine Schillerfalter, die ihre blaumanteligen Flügel auf den feuchten, aufgeweichten Waldkräusen hängen sehen, prachtvolle gelb- und schwarzgefleckte Schwalbenschwänze und „bessere“ Bläulinge aller Art, die wie Stüde aus hellem Himmelblau glänzten. Die ungezählten Schlangen, die spürte nur der lächelnde alte Mann im schwarzen Rock, den er Sommers und Winters trug, einerlei, ob's heiß oder kalt war. Die Sonne

muß man lieb haben, Kind.“ sagte er, „und wenn du einmal so alt bist wie ich, dann wirst du das noch viel besser verstehen.“ So wanderten wir oft mittags um zwei bei glühender Hitze, wie man sie nur in Karlsruhe kennt, durch die lange Ripperrstraße hinaus, zuletzt zwischen Wiesen, vorbei am alten Wasserwerk in den Wald meiner Knabenräume, wo der Kuckuck so laut sang, wie gar nirgend sonst. Und die Blumen! Richtige Orchideen leuchteten rosa aus den üppigen sumpfigen „Wasserwerkswiesen“, gelbe Anemonen fand man im sonnigen Wald, die große grüne Botanikerbüchse vom Dring füllte sich mehr und mehr. Und daheim, da erwartete einen der Kaffee mit massenhafter richtiger Milch und richtigem Zucker. Daraus brockte man herrliche Milchbrötchen. Gott, die gab's bei jedem Väter billig und auch massenhaft, man machte einen ganzen dicken Milchbrotbrei, drehte die Tasse um und befreite das puddingartige Gebilde auch noch mit Streuzucker. So äppig lebte man und mußte es nicht mal, daß dies „äppig“ war! Dann las der Großpapa vor, räusperte spannende Sachen vom Lebersumpf oder Büffelsäger, und man seufzte ärgerlich auf, wenn abermals der Kuckuck rief, diesmal der aus der alten Schwarzwälderhütte, und mit seinen sieben Rufsen aus Heimgehen maunte. „Sag auch einem schönen Gruß dabei und sei ein braves Ottolo.“

Noch immer ruft er sein eintöniges Kuckuck, der unferliche Freund aus fernster Kindheit. Nur das „Ottolo“ ist nimmer da. Statt seiner sitzt sinnierend ein „Älterer“ Mann, um den sich selber nun Kinder scharen, die er betreut, ein „Knabenführer“, zu deutsch Pädagoge. Denn eigene hat er keine. Einfach ist er geblieben. Von Jahr zu Jahr wird er's mehr, denn die ihn geleiteten in fernem Jugendtagen, sind bis auf wenige alle, alle schlafen gegangen und kein Kuckuck weckt sie mehr. Unferlicher Freund meiner Kindheit, hab Dank für dein unerwidertes Rufen, alte, schönere Tage hast du aus der

Vergangenheit Schoß heraufgezaubert. Drunten im Weiten über'm Rhein senkt sich der Sonne feuriger Ball hinter die sanftgeschwungenen Hardeberge. Langsam schreitet ein „Älterer“ Mann hinunter in den Alltag seiner gegenwärtigen Pflichten. „Kuckuck, Kuckuck“ ruft unermüdet aus dem abendlichen Wald . . .

Berein für Original-Radierung.

Die neue Mappe, mit der das zweite Viertel hundert eingeleitet wird, bereitet den alten Mitgliedern große Freude und wirbt dem Verein neuer Verehrer. Prof. Walter Konz, der viele Jahre als guter Genius des Radiervereins vorgefanden hat und in der alljährlichen Mappe gewissermaßen den Tätigkeitsbericht seiner Wirksamkeit als Meister und Lehrer der Graphik ablegte, hat jüngern Kräften Platz gemacht, die in seinem Geist auf der vorgezeichneten Bahn zu neuen Zielen weiterstreiten. Wohl niemand mehr als ihm dürfte das 26. Fest-Friedigungsgewähren; jetzt es doch, daß der Samen, den er seit Jahren ausstreute, auf gutes Land gefallen ist. Zwar hat sich das Keupere, die Aufmachung, etwas verändert. Das von früher her übernommene Jugendstil-Bandornament ist gefallen. Ein kräftig und sprechend geschichtener Schriftblock mit einem reichen förmlichen Holzschmuck, von der Meisterhand Gustav Wolffs, sitzt schlicht und ruhig, dabei voll Energie und Sachgemäßigkeit auf dem Deckel. Schrift und Bild zur Einheit bindend. Gustav Wolffs Hand wählte und ordnete auch die Blätter der Mappe, die Holzschmuck und Radierungen enthält. Daß nicht nur hiesige, sondern auch stammverwandte, auswärts wohnende Künstler zur Beteiligung eingeladen wurden, ist lebhaft zu begrüßen. So begegnen wir hier im landsmännischen Kreis dem in der Schweiz schaffenden badischen Alemannen Ernst Württemberg mit einem monumentalen und großformatigen Holzschmuck „Goethe“, der sich der

Reihe von ihm geschaffener eindringlicher Bildnisse (Seb. Bach, Rembrandt, Grünewald etc.) einfügt. Einen weiteren Holzschmuck von eigenartiger Stimmung steuerte P. H. Ringler bei, technisch interessant durch die sparsame Art, wie er die formgebenden Linien aus dem Stod herauskühlt. — Es folgen dann noch sechs Radierungen, jede eine Individualität für sich und zu Vergleichen mit den übrigen anregend. Hans Thoma mit einer lichten, heitern, anmutig gegliederten Landschaft vom Gardasee. A. Niedel mit einem poetisch empfundenen, warm und schön geformten Wälderszenen aus Hans Thoma; die glückliche Erscheinung der Kunst vor den Augen des Schwarzwälder Hirtenbuben. Ein Selbstbildnis von Leonhardt und ein Kopf von Barth zeigen zwei Künstler, denen Sachlichkeit und Treue als oberstes Gesetz gilt. Kupferstich dagegen geht auf Bewegung, auf unmittelbares Leben aus. Er gibt diesmal eine Plünderungs-Szene bei einem der Streiks der letzten Monate und schafft so ein Blatt von zeitdokumentarischer Bedeutung. W. J. J. schlägt in seinem Kaffeegarten eine modernere Note an und legt einen beredten Ausdruck von Nüchternheit und Schwermut in die Holzschmucke, die so verlassen um den melancholischen Kellner herum stehen. Lieber führt uns in ein winterliches Schwarzwald-Tal. Es ist ihm vortrefflich gelungen, mit sparsamen Mitteln die landschaftliche Stimmung festzuhalten. — Die Wiedergabe eines feinen Holzschmuckes von Hausmann als Zwischenstück darf noch Erwähnung finden. Schon aus der Aufzählung der Blätter und ihrer Schöpfer erhellt der Reichtum des diesjährigen Festes, das in seiner ganzen Aufmachung nichts von technischen und Papier-Schwierigkeiten ahnen läßt. Dieser überaus gelungene Anfang einer neuen Serie darf deshalb die höchsten Erwartungen auslösen; der Verein für Original-Radierung (oder wie er richtiger heißen sollte: für Original-Graphik) wird sie unter seiner neuen Leitung gewiß in reichem Maß erfüllen. B. C. D.

... sind die Einwohnerwehren das einzige Mittel, unserem Lande den Wiederaufbau und damit die Verbindung der Nationen überhaupt zu sichern. Das ist die Pflicht, die wir uns selbst auferlegen müssen, und so wahr wir wollen sind, durch harte und entschlossene Arbeit, uns wieder einen festen Boden zu schaffen, so wahr ist es, daß die Einwohnerwehren frei von allen Angriffen sind, sowohl gegen unsere früheren Feinde, als auch gegen die jetzt bestehenden politischen Verhältnisse in unserem Land. Das möge unsern Feinden werden in alle Welt, damit endlich erkannt wird, daß in den Einwohnerwehren sich lediglich äußert der Wille, den Geist der Menschheit gegen den Geist der Vernichtung und des Verbrechens zu verteidigen.

Deshalb haben auch die Regierungen Deutschlands, aber auch unsere früheren Feinde selbst das größte Interesse an dem Fortbestehen einer Eintracht, die nichts will, als erlicher Wille den Geist der Vernichtung zu bannen. Denn in Schweden, das in den letzten Monaten Ruhe genossen hat, so ist dies hauptsächlich dem Bestehen der Einwohnerwehren zu verdanken. Wäre uns, wenn unser Volk dies nicht erkennen würde! Aber das Recht auf Notwehr lassen wir uns nicht nehmen!

Wir leben hier in der neutralen Zone und sind ohne militärischen Schutz. Werden uns die Einwohnerwehren genommen, dann blanke eines Tages auch bei uns der Geist des Selbstmordes sein blutiges Haupt erheben, nicht nur aus unermesslichen Schäden von uns selbst, sondern auch unseren Nachbarstaaten.

Deutsches Volk! Es gilt deine letzten Güter zu retten, die zugleich sind die Güter der ganzen Welt! Gedulde dich des Ernstes der Zeit, wehre dich und erhebe lauten Protest gegen die Auflösung der Einwohnerwehren!

Badischer Landtag.

Der Vorschlag des Justizministeriums.
(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
Der Haushaltsausschuß des Landtages erledigte in zwei Sitzungen der vorigen Woche den Vorschlag des Justizministeriums. Berichterstatter ist der sozialdemokratische Abgeordnete Marum. Aus den Beratungen seien folgende Punkte hervorgehoben:
Von demokratischer Seite wird eine Erhöhung der zurzeit noch auf Streikwerte bis zu 60 Mk. beschränkten Zuständigkeit der Gemeindegerichte angeregt. Sozialdemokratische Abgeordnete haben in einem Antrag eine Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes dahin verlangt, daß die Zuständigkeit der Gemeindegerichte bis zu 300 Mk. gehen soll. Der Justizminister spricht sich für eine gewisse Erhöhung aus, aber man dürfe nicht zu weit gehen. Mit dieser Neuerung deckt sich auch der Standpunkt des Ausschusses.

Die neue Vergnügungsverordnung.
Die in leichteren Fällen die Gerichte in Uebereinstimmung mit dem Staatsamtschiffen, in schwereren das Justizministerium, in den schwersten das Staatsministerium entscheiden läßt, wird besprochen. Gegenüber kritischen Bemerkungen von verschiedenen Seiten bittet die Regierung man möge zunächst abwarten, welche Erfahrungen man mit der Verordnung in der Praxis mache.

Die Unterstellung der Kriminalpolizei unter das Justizministerium.
Die ein demokratischer Abgeordneter angeregt, hält auch der Justizminister für notwendig. Ein Reichskriminalamt ist in der Bildung begriffen; das Gesetz ist vom Reichstag bereits verabschiedet. Die Bildung von Landesministerialämtern ist in diesem Gesetz gleichfalls vorgesehen.

Eine außerordentliche Erhöhung der zurzeit ganz unzureichenden Dienstreisekosten.
Das neue Grundbuchrecht ist nunmehr in 1525 von 1553 badischen Gemeinden zur Einführung gelangt. Auf demokratische Anfrage teilt der Minister mit, daß dem Landtag in den nächsten Tagen eine Denkschrift über die Reform des Grundbuchwesens und die Organisation des Notariats zugehen werde. Heute und auf lange Zeit hinaus sei eine Zentralisierung der Grundbuchämter bei den Amtsgerichten, schon aus baulichen Gründen, nicht möglich. Das Grundbuch solle also bei den Gemeinden verbleiben. Die

Notariatsverfassung habe sich bewährt; ihre Umformung sei so lange nicht beabsichtigt, als nicht eine Reform der Grundbuchorganisation erfolge. Das Gesetz zur Ausführung des Stammbüchererziehenden § 66 der Verfassung ist im Entwurf ausgearbeitet. Ebenso steht die Vorlage eines Gesetzesentwurfes über die religiöse Kindererziehung bevor. Ein Reichsgesetz über die Entschädigung für Tumultschäden steht vor dem Abschluß.

Der Berichterstatter weist auf die Notwendigkeit hin, die unzulänglichen Gebühren für Zeugen, Sachverständige, Schöffen und Geschworene zu erhöhen. Der Justizminister erklärt, die badische Regierung sei hierwegen dringend beim Reichsjustizministerium vorstellig geworden. Es stehe die Erlassung einer Reichsverordnung bevor, die die Sätze für Zeugen und Sachverständige um das zweifache, die Sätze für Schöffen und Geschworene um das vierfache der Normalhöhe erhöhen werde. Der Berichterstatter bezeichnet auch diese Erhöhung als zu gering. Demgegenüber betont der Justizminister, eine weitere Erhöhung bedeute immerhin eine gewisse Gefahr im Interesse der Rechtspflege. Von demokratischer Seite wird eine sachgemäße Aufbesserung der Anwaltsgebühren befürwortet.

Auf die Anfrage eines Zentrumsabgeordneten erwidert der Minister, die Justizverwaltung sei in eine weitgehende Prüfung eingetreten, inwieweit die Forderungen der mittleren Justizbeamten nach größerer Selbständigkeit und nach Ausdehnung ihrer Befugnisse erfüllt werden können. Sie werde ihren Standpunkt in einer demnächst dem Landtag zugehenden Denkschrift eingehend darlegen. Es sei keineswegs zutreffend, daß sie den Forderungen der mittleren Beamten ablehnend gegenüberstehe. Was die Vorbildung anlangt, so sei eine reichsrechtliche Regelung zu erwarten. Man solle zunächst einmal abwarten, wie sich die im Jahre 1914 in Baden erfolgte Neuregelung des Vorbereitungsdienstes der mittleren Beamten bewähre. Hinsichtlich der Besoldung sei kein Unterschied zwischen den mittleren Justizbeamten und den mittleren Beamten im Finanz- und im Eisenbahndienst zu machen. Ein demokratischer Redner hebt hervor, daß die dem Landtag zugegangene Denkschrift der mittleren Justizbeamten eine sorgfältige Prüfung verdiene.

Beim Titel „Fürsorgeerziehung“ werden ausföhrlich die erheblichen Mängel bei der Verwaltung der Erziehungsanstalt in Flehingen erörtert, die neuerdings bekannt geworden sind. Im außerordentlichen Etat werden 90 000 Mk. für Erstellung eines Beamtenwohnhauses in Flehingen geschätzt.

Eine längere Aussprache findet auch beim Titel „Landesstrafanstalten“ statt. Der Gefangenensatz ist zurzeit hoch; die Anstalten sind vielfach an der Grenze der Belegungsfähigkeit angelangt. Das Ministerium befaßt sich eben damit, die Anstalten hinsichtlich der Beschäftigung der Gefangenen mehr an die benachbarten Landesgefängnisse heranzubringen. Auch wird zurzeit die Frage geprüft, ob die Gefangenen in den einzelnen Anstalten nicht von den Krankenanstalten und Pfandhäusern, die an den betreffenden Orten bestehen, versorgt werden sollten. Von verschiedenen Seiten wird einer Verbesserung des Zustandes der Mischereien in den Gefängnissen das Wort geredet. Ein demokratischer Abgeordneter stimmt der Bemerkung im Bericht des Ausschusses für Befestigung der Zwangsanstalten zu, wonach der Strafvollzug in den Kreis- und Amtsgefängnissen von zweifelhaftem Wert sei. Es gelte dies überhaupt von Vollzug kurzzeitiger Freiheitsstrafen, der nach Möglichkeit unterbleiben sollte. Der Justizminister führt noch aus, er werde die Anordnung treffen, daß die Familie jedes Untersuchungsgefangenen von der Tatsache des Eintritts der Untersuchungshaft auf dem raschesten Wege zu benachrichtigen sei. Alle Untersuchungsgefangenen sollen bei Beginn der Haft daraufhin untersucht werden, ob sie an ansteckenden Krankheiten leiden. Das sei vor allem wegen der starken Verbreitung der Geschlechtskrankheiten notwendig.

Soziale Hygiene.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags hat bei der Beratung des Staatsvoranschlags auf Antrag von Mitgliedern der Mehrheitsparteien einstimmig beschlossen, den von der Regierung für die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene eingelebten Betrag von 5000 A auf 10 000 A zu erhöhen.

Badische Politik.

Ueber die Frage der Altpensionäre
wird amtlich bekanntgegeben:

Die Reichsregierung beabsichtigt, alsbald nach Verabschiedung des neuen Besoldungsgesetzes durch die Nationalversammlung auch die Besoldungsbesitzer der Altpensionäre und der Hinterbliebenen der Reichsbeamten neu zu regeln und zu verbessern. Die Länder werden voraussichtlich dem Beispiele des Reiches folgen. Baden wird zu dieser Frage eine durchaus wohlwollende Stellung einnehmen und in Angleichung an die grundlegenden Vorschriften des Reiches dem Landtage in nächster bald einen Gesetzesentwurf hierüber vorlegen.

Badischer Eisenbahnerverband.

Die 15. ordentliche Generalversammlung des Badischen Eisenbahnerverbandes tagte in den letzten Tagen in Karlsruhe. Es waren 180 Delegierte aus ganz Baden erschienen. Die Großorganisation, die Gewerkschaft badischer Eisenbahner, war durch Verbandsleiter Franz Knebel aus Berlin vertreten. Außerdem nahmen eine Anzahl Vertreter vernehmlicher Organisations als Gäste an den Verhandlungen teil. Der Geschäftsbericht, der durch den Vorsitzenden Müller gegeben wurde, zeigt, welche gewaltige Arbeit der Verband seit seiner letzten ordentlichen Generalversammlung geleistet hat. Sämtliche Vertreter traten sich bedingend über die Entwicklung des Verbandes und über die geleistete Arbeit aus. Von vielen wurde das nicht immer ausreichende Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung bemängelt.

Verbandsgeschäftsführer Knebel sprach über die Berücksichtigung und die badischen Staatsbahnen. Der Vortrag zielte auf einen Vertrauensfundus für die Gewerkschaft badischer Eisenbahner für ihr Verhalten bei den Beratungen der Reichsbahngesetzgebung. Am Schluß des 1. Verhandlungstages wurde folgende Entschlußfassung angenommen:
„Die am 1., 2. und 3. Mai in Karlsruhe tagende Generalversammlung des Badischen Eisenbahnerverbandes richtet an das Reichsbahnerziehungsministerium das dringende Ersuchen, bei der Neuorganisation der Reichsbahnen den badischen Teil der früheren Main-Neckarbahn von Direktionsbezirk Mainz loszutrennen und dem Direktionsbezirk Karlsruhe anzuschließen. Es wären damit der Unterstellung badischer Staatsbeamten und badischer Staatsarbeiter unter zwei Direktionsbezirke aus dem Wege geräumt und damit eine einheitliche Verwaltung der im Rand Baden befindlichen Staatsbahnen hergestellt.“

Der Kampf um die freie Schule.

Man schreibt uns:
Am letzten Freitag sprach in Karlsruhe im Auftrage des „Bundes der freien Schulforschenden Deutschlands“ Prof. Ludwig Gurkitt aus München über: „Der Kampf um die freie Schule“. Dr. Rabner (Goggenau) eröffnete den Abend mit dem Hinweis, daß der Vortrag den Zweck haben sollte, Aufklärung zu schaffen und die Freunde der freien Schule zu sammeln. In seinem Vortrag schilderte der bekannte Münchener Schulforscher, wie die Schule, durch den Geist des Konfessionalismus in ihrer Entwicklung gehemmt, hat die Entwicklung alles Lebendigen mizumachen, auf einen toten Punkt angelangt sei. Die Pädagogik, statt voraussetzungslos in dem Sinne zu sein, daß eine auf dem Boden einer fortwährenden Wissenschaft genommene Kritik zunächst die bisher üblichen Normen auf ihre Stabilität und Wahrheit zu prüfen habe, sei schaltonhaft erstarrt. Wie überall, so mußte auch in der Schule, und hier ganz besonders, die Entwicklungslehre und die Richtlinien der Entwicklung erkannt und im Einklang mit denselben die neuzeitliche freie Schule ausgebaut werden. An Beispielen des Schreibe- und Sprachunterrichtes zeigte der Redner, wie rücksichtslos Diktat und Pädagogik heute noch seien. Die Hauptfrage aber sei, daß in der freien Schule der neue Geist einziehe, denn erst dann können die einzelnen pädagogischen und didaktischen Disziplinen weiter ausgebaut werden. Als biologisch-psychologische Erscheinung muß der Mensch erkannt werden, das fordert die Entwicklungslehre, und nur bei richtiger Einstellung

zu diesem Grundprinzip kann die Schule geistig und körperlich gesunde Lebensfreude und rechte Menschen erziehen. Der Redner schilderte dann die „Schulfarmen“, wie er solche seit Jahren fordert, um zu zeigen, wie etwa praktisch eine ganz neue Schule gestaltet werden könnte. In der Ausdrucksweise fand die Rede eine Zustimmung. In der Ausdrucksweise fand die Rede eine Zustimmung. In der Ausdrucksweise fand die Rede eine Zustimmung.

Israelitische Landesynode.

Das seinerzeit mitgeteilte Verzeichnis der weltlichen Abgeordneten zur Synode ist dahin zu berichtigen, daß im 6. Wahlbezirk Ludwig Weil in Offenburg gewählt wurde. Als geistliche Abgeordnete sind gewählt die Rabbiner Dr. Grzymisch in Bruchsal, Dr. Kurre in Karlsruhe, Dr. Dyppe in Mannheim, Dr. Pinkus in Heidelberg und Dr. Spitz in Gailingen. Von den 26 Abgeordneten dürften 6 der orthodoxen, 20 der mittleren und liberalen Richtung zuzurechnen sein. Von den weltlichen Abgeordneten gehören 2 der zionistischen Organisation an.

Aus den Parteien.

Aus der Deutschen Volkspartei.

In einer am Montagabend im Friedrichshof abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach Arbeitersekretär Otto Knebel aus Berlin über „Die Arbeiterfrage und die Reichstagswahlen“. Er beendete die soziale Frage und verbreitete sich über die Gedankenwelt des Arbeiters, der, soweit er sich ein selbständiges Urteil bewahrt hat, die Entwicklung der Industrie und seiner eigenen Verhältnisse ganz anders beurteilt, als dies bisher von der Sozialdemokratie als allein richtige Auffassung dargelegt wurde. Bei Besprechung des Treibens der Kommunisten ging er eingehend auf die Verhältnisse im Ruhrgebiet ein, um zu zeigen, daß es weder den Sozialisten noch den weiter links stehenden Parteiführern um die Interessen der Allgemeinheit, sondern nur um die Förderung ihrer parteiorganisatorischen Ziele zu tun ist. Sehr scharf ging er mit der Reichsregierung ins Gericht, die durch Unfähigkeit und Entschlußlosigkeit die Autorität systematisch, wenn auch ungewollt, vernichtet. Zum Schluß legte er dar, wie die Sozialistengesetzgebung weder im Interesse der Allgemeinheit, noch viel weniger in dem der Arbeiter gelegen sein können. Der Vorschlag konnte auch nicht ausbleiben, denn die Sozialdemokratie hat jahrelang den Arbeitern durch die Sozialisierung der Betriebe eine paradiesische Zukunft versprochen und jetzt, wo diese Versprechungen eingestrichen werden sollten, zeigt sich, daß die ganze Sache lediglich der Agitation und des Stimmenerregens wegen propagiert wurde. Der Kampfesweise der Linksozialisten, denen der Grundsatz oberste Richtschnur ihres Handelns ist, „was dein ist, ist mein“, sagte er das Wort entgegen, „was mein ist, ist dein“. In der Aussprache ergriff nur ein Sozialdemokrat das Wort, der den bürgerlichen Parteien Verabschiedung der Arbeiterinteressen vorkamf.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc.

beseitigt unter Garantie bei billiger Berechnung.
Zur Selbstverteilung: Packung à Mk. 3,00 erhältlich.
Versicherungs-Institut gegen Ungeziefer
Harrenstraße 5. F. Hölstern. Telefon 3196
Annahmestellen: Nuitsstr. 10. Baden-Baden; Sellenstr. 1. Abonnements für Hausbesitzer.

Berliner Musikbrief.

Das zweite große Ereignis, das wie Wagners „Parsifal“ monatelang den Spielplan der Staatsoper nicht gerade sehr günstig beeinflusst hatte, die Aufführung der „Frau ohne Schatten“ liegt nun hinter uns. Je mehr wir darüber nachdenken, um so mehr wächst unsere Begeisterung für den musikalischen Teil dieser modernen „Bauernfeste“, deren Dichtung zwar sehr gedankenreich, aber durch ihre Fülle von Symbolik für viele Kreise unverständlich ist; dazu kommt, daß Hoffmanns Dichtung kein harter Dramatiker ist. Offenlich erweist sich aber die Wirkung der Richard Strauß'schen Musik als so bewegend, daß das Werk ein dauernden Gewinn der deutschen Opernbühne bleibt, die freilich damit vor die denkbar schwierigsten Aufgaben gestellt worden ist. Wie diese in der Staatsoper gelöst wurden, dürfte auf lange Jahre hinaus der Stolz des neuen Intendanten Max v. Schillings bleiben. Als Spielleiter bewährte sich Karl Holm. Leo Lehmann war der Generalstimms, der die musikalische Einleitung in vorbildlicher Weise zu hande gebracht hatte, alle die erhabenen Schönheiten der Komposition mit innerster Anteilnahme und mit wachem Mlangauber zu Gehör brachte. Freilich, wo fände er sonst solch ein virtuoses Orchester, so bewundernswerte Solisten wie Barbara Kemp (Färberin), Willi Daxen-Dinkel (Kaiserin), Karin Brandt (Amme), Karl Armiter (Färber) und Robert Sutt (Kaiser). Sie fanden ganz im Rahmen der Strauß'schen Tonwelt, die namentlich im dritten Akt hellenweise überströmt ist. So dankbare Rollen, die jedem Gelegenheit zu großen ariösen Gesängen geben, werden den Sängern immer willkommen sein. Was Strauß von „Hofenkaualer“ begonnen und in der „Ariadne“ so glücklich fortgesetzt hat, die Klüffler zu breitausladender Melodie, die zu Herzen geht, das macht uns die „Frau ohne Schatten“ so wert-

Insagbar bewundernswert ist darin auch seine Kunst der Verarbeitung und Verschmelzung der zahlreichen Motive und die Stimmungsmalerei des riesigen Orchesters.

Den Abend darauf brachte das Deutsche Opernhaus, das in Hertha Stolzberg die denkbar beste Vertreterin für die Nibelungen besitzt, „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Hermann Goetz heraus. Dieses Kleinod einer wirklichen feinen Lustspieloper, das 1874 von Mannheim aus sich über sehr viele Bühnen (auch die Karlsruher) verbreitet hatte, allmählich aber mehr und mehr in Vergessenheit geraten ist, fand eine geradezu begeisterte Aufnahme, ein Beweis, daß bei uns trotz der Operetten- und Kinoleute doch noch Verständnis für seine Komik und innige Lyrik vorhanden ist. Immer wieder wird man befragen müssen, wozu großes Talent der deutschen Bühne durch den frühzeitigen Tod von Goetz verloren gegangen ist.

So gut wie sicher ist es, daß Wilhelm Furtwängler künftig an Stelle von Richard Strauß die hochberühmten Symphoniekonzerte des Orchesters der Staatsoper leiten wird. Ginge es nach mir, so würde man diesen noch jungen Dirigenten, der bekanntlich die Mannheimer Opernvorstellungen auf solche Höhe erhoben hat, auch für die Oper verpflichtet haben. Er ist kein bloßer Verstandesmusiker, sondern besitzt ein fühlendes Herz, warmes Empfinden und versteht es, Mitwirkende und Zuhörer in gleicher Weise zu begeistern. Vorwiegend hat er bei uns sich der Klassiker angenommen; hoffentlich vergeht er die lebenden Tonsetzer nicht, für die hier in diesem Winter wieder die Opernhauskonzerte, noch die großen Philharmonischen unter Nikisch erprießlich waren.

Glücklicherweise nahmen sich unternehmungslustige jüngere Dirigenten der Zeitgenossen mehr an. Zu letzteren muß man auch noch Mahler rechnen, der im vergangenen Winter hier in ausgiebiger Weise zu Worte kam. In steigendem Maße findet auch Bruckner Beachtung. Das Reingartner'sche der von ihm angeleitet-

ten sieben Konzerte geleitet hat, auch nicht zu den drei ihm übertragenen Konzerten des Staatsoper-Orchesters gekommen ist, hat ihm hier wohl für längere Zeit selbst seine begeisterten Anhänger entfremdet. Noch mehr eingebürgert hat sich hier Selmar Heyrowitz als Dirigent.

Eine Ernst-Eduard-Taubert-Fete wurde, obwohl dessen 80. Geburtstag schon anderthalb Jahre zurückliegt, veranstaltet. Schon vorher war der noch immer rüstig schaffende, erstaunlich frische Tonsetzer mit einem Wopiel zu Ernst Hardts „Tristan der Narr“ und einem Klavierkonzert an die Defensivität getreten, ohne indessen mit diesen neuen Werken denselben großen Eindruck wie im Vorjahre mit seiner leider noch ungedruckten und daher wohl auswärts wenig beachteten Symphonie zu erreichen. Ein anderer heimischer Tonsetzer erntet gediegener Achtung, der außerhalb Berlins viel zu wenig bekannte Arno Rentzsch wurde von dem Bruno Mittelbach'schen Chore, zu dessen Mitbegründern er gehört, durch eine Nachfeier zu seinem 50. Geburtstag überrascht, die gebührend auf sein tiefinnerliches Schaffen hinwies.

Wohl als Nachfeier zu seinem 60. Geburtstag ist dem jetzt in Dresden lebenden Norwegener Gerhard Schjelderup es ermöglicht worden, nach mehr als 12 Jahren wieder einmal in Berlin einen Kompositionabend zu geben. Wann wird es diesem unablässig nur seinen Idealen nachgehendem Tonsetzer endlich gelingen, mit seinen Musikdramen, etwa mit „Ein Volk in Not“, auf einer großen Bühne zu erklingen? Er ist überwiegend dramatischer, von Wagner stark beeinflusster Komponist. Das zeigt sich auch in seiner symphonischen Dichtung „Brand“ (nach Höpfer). Endlich sei erwähnt, daß unsere Singakademie, deren Passionsaufführungen wie stets auf solcher Höhe standen, unseres Otto Taubmanns hochbedeutende „Deutsche Messe“ wieder zu Ehren gebracht hat.

Dr. Almann.

Theater und Musik.

Badisches Landesbheater. Mitteilung der Intendanz Am Freitag, den 7. Mai findet das sechste und letzte Sinfonie-Konzert der diesjährigen Spielzeit des Bad. Landesbtheaterorchesters unter der Leitung von Operndirektor Fritz Cortot letzts statt. Das Programm weist außer der 3. Sinfonie von Brahms die 6. Sinfonie von Bruckner auf, die in Karlsruhe zum erstenmal zu Gehör gebracht wird und auf das musikalische Publikum einen großen Reiz ausüben dürfte. In diesem Abend bestehn auch die Vorkonzerte Galtigkeit.

Das achte deutsche Badische (zueglich das vierte Leipziger), das infolge der Märzwirren verlagert worden mußte, findet vom 19.-21. Juni in Leipzig statt. Ausführende sind der Leipziger Bachverein, der Thomanerchor und das Gewandhausorchester.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Für das Sommersemester 1920 sind folgende Beurlaubungen erteilt worden: 1. an Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. Engeler für 2 Stunden Vorlesungen über Holztauen; 2. an a. o. Professor Dr. Wehrle für zweiwöchentliche Ferienübungen auf dem Gebiet der Maschinenkunde; 3. an Assistent Dr.-Ing. Böck für zweiwöchentliche Beurlaubungen im hydraulischen Rechnen; 4. an Assistent Dipl.-Ing. Wüchel für 2 Stunden Vorlesungen über Baufunktionstheorie nach Anschloren; 5. an Regierungsrat Dr. Hees für 2 Stunden Vorlesungen über Elemente des Ingenieurwesens nach angeschloren vierwöchentlichen Beurlaubungen; 6. an Professor Dr. W. Schachenmeyer für 1 Stunde Vorlesung über graphische Statik nach angeschloren Beurlaubungen; 7. an Landgerichtsrat Dr. Leu für 1 Stunde Vorlesung aus dem strafrechtlichen Gebiet; 8. an Ministerialrat Dr. Imhoff für 2 Stunden Vorlesung über deutsches Verwaltungsrecht.

Galerie Moos. Vom 1. bis 30. Mai zeigt die Galerie Moos, Rattenstr. 187, in ihrer 51. Sonderausstellung eine neue Kollektion Gemälde von Prof. Wilhelm Moos, sowie von A. Dufault, Will. Gdler, C. Graf, W. Compiling, C. Stoffer und Prof. S. v. Wolfmann. Außerdem sind neu angeschafft eine Serie Malereien von E. Rabochin-Breslau und Holzschnitte von Augustin Kolb-Diffenburg.

Unterricht

Nachhilfe f. Certaner durch Schüler der ob. Klasse d. Goetheschule gel. Ang. u. Nr. 433 ins Tagblattbüro erbet.

Sprach-Unterricht

Fortbildungs- u. Nachhilfebüch. Deutsch, Engl., Franz., Ital., Spanisch. 4-6 Uhr. Vortragslehrer Allee 5, 4. Stod.

Französisch. Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene. Konversation und Literatur. Dame, die lange Jahre als Privatlehrerin in Frankreich in erst. Kreisen tätig war.

Empfehlen unsere Tages- und Abendkurse

Näh- und Zuschnittschule. Geschw. Werlok. Marienstr. 45 II.

Verschiedenes

Euche Lebenslustige, unabhängige Dame, nicht über 35 Jahre, w. nemerischäftl. Verhältnisse. Anhebe u. Nr. 418 ins Tagblattbüro erbet.

Erste Karlsruher Leiternfabrik

H. Raible. Bismarckstraße 33. empfiehlt in jeder Größe Haushaltungs- und Geschäftslaternen Jagdhochsitz- u. Schießlaternen Gartenlaternen Trichterlaternen u. dgl. in bester Ausführung.

Ihre Kragen

Manschetten Vorhemden usw. erhalten Sie in kürzester Zeit tadellos gewaschen und gebügelt in der

Dampfwaschanstalt

Albert Lau. Karlsruhe.

Annahmestellen:

Scherrstraße 10a. Sofienstraße 13 (Laden). Waldhornstr. 31 (Laden) (Eing. Zähringerstr.).

Neu eröffnet:

Knielingen, Hauptstraße 94.

Jetzt ist es Zeit

Ihre alten und unmodernen Sommerhüte zum Fasonieren und Umarbeiten zu bringen.

Friedrich Dann,

Douglasstraße 18, Hauptpost. Tel. 4153.

Ernst Kratz

Kaiserstr. 199a. Waldstr. Ecke.

Solinger Stahlwaren

Wägen, tüchtiger Handwerker, 30 Jahre, ebnung, sucht geübte Lebensgefährtin kennen zu lernen wecks väterlicher Beirat. Damen oder Witwe begeben ihre Adresse unter Nr. 421 ins Tagblattbüro einzuwenden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

Karlsruhe. Telegramme: Rhederet. Fernruf: 153.

Schiffahrt Expedition Lagerung

Rhein- und Bahntransporte von und nach allen in- und ausländischen Plätzen.

Schleifererei

von dünnen Rasierklingen ist Spezialität von

H. Zintelott, Schleifermeister. Karlsruhe, Amalienstraße 48. Teleph. 4182.

Metallarbeiten

Etahlrohrmtr., Rind-Beiten. Völlt an jedem Mann. Kat. frel. Eisenmöbelfabrik. Endl. i. F.

Verlangen Sie Angebot in

Siegellack

vom billigst. Packlack bis zum feinsten Banklack in Friedenszusammensetzung bei

Ernst Nagel. Stuttgart. Alexanderstraße 35. Telefon 600.

Für Kleingärten!

Gartenaborte

sind noch einige a. hab. bei Edmud Eberhard, Baldstraße 40 b. Stadt.

Vierordtbad

Verschied. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuß- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Pack-) und Massagen. Dampf- und Heißluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags von 9-1 Uhr und Freitag nachmittags 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Herrenbadezeit: alle übrige Zeit. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Starke Säcke,

Friedensqualität, feine Erfab oder Papier. Gelegenheitsposten

100 kg fall., 135x65 cm, dicht. Gewebe, p. 21. 24. 27. 30. 33. 36. 39. 42. 45. 48. 51. 54. 57. 60. 63. 66. 69. 72. 75. 78. 81. 84. 87. 90. 93. 96. 99. 102. 105. 108. 111. 114. 117. 120. 123. 126. 129. 132. 135. 138. 141. 144. 147. 150. 153. 156. 159. 162. 165. 168. 171. 174. 177. 180. 183. 186. 189. 192. 195. 198. 201. 204. 207. 210. 213. 216. 219. 222. 225. 228. 231. 234. 237. 240. 243. 246. 249. 252. 255. 258. 261. 264. 267. 270. 273. 276. 279. 282. 285. 288. 291. 294. 297. 300. 303. 306. 309. 312. 315. 318. 321. 324. 327. 330. 333. 336. 339. 342. 345. 348. 351. 354. 357. 360. 363. 366. 369. 372. 375. 378. 381. 384. 387. 390. 393. 396. 399. 402. 405. 408. 411. 414. 417. 420. 423. 426. 429. 432. 435. 438. 441. 444. 447. 450. 453. 456. 459. 462. 465. 468. 471. 474. 477. 480. 483. 486. 489. 492. 495. 498. 501. 504. 507. 510. 513. 516. 519. 522. 525. 528. 531. 534. 537. 540. 543. 546. 549. 552. 555. 558. 561. 564. 567. 570. 573. 576. 579. 582. 585. 588. 591. 594. 597. 600. 603. 606. 609. 612. 615. 618. 621. 624. 627. 630. 633. 636. 639. 642. 645. 648. 651. 654. 657. 660. 663. 666. 669. 672. 675. 678. 681. 684. 687. 690. 693. 696. 699. 702. 705. 708. 711. 714. 717. 720. 723. 726. 729. 732. 735. 738. 741. 744. 747. 750. 753. 756. 759. 762. 765. 768. 771. 774. 777. 780. 783. 786. 789. 792. 795. 798. 801. 804. 807. 810. 813. 816. 819. 822. 825. 828. 831. 834. 837. 840. 843. 846. 849. 852. 855. 858. 861. 864. 867. 870. 873. 876. 879. 882. 885. 888. 891. 894. 897. 900. 903. 906. 909. 912. 915. 918. 921. 924. 927. 930. 933. 936. 939. 942. 945. 948. 951. 954. 957. 960. 963. 966. 969. 972. 975. 978. 981. 984. 987. 990. 993. 996. 999. 1002. 1005. 1008. 1011. 1014. 1017. 1020. 1023. 1026. 1029. 1032. 1035. 1038. 1041. 1044. 1047. 1050. 1053. 1056. 1059. 1062. 1065. 1068. 1071. 1074. 1077. 1080. 1083. 1086. 1089. 1092. 1095. 1098. 1101. 1104. 1107. 1110. 1113. 1116. 1119. 1122. 1125. 1128. 1131. 1134. 1137. 1140. 1143. 1146. 1149. 1152. 1155. 1158. 1161. 1164. 1167. 1170. 1173. 1176. 1179. 1182. 1185. 1188. 1191. 1194. 1197. 1200. 1203. 1206. 1209. 1212. 1215. 1218. 1221. 1224. 1227. 1230. 1233. 1236. 1239. 1242. 1245. 1248. 1251. 1254. 1257. 1260. 1263. 1266. 1269. 1272. 1275. 1278. 1281. 1284. 1287. 1290. 1293. 1296. 1299. 1302. 1305. 1308. 1311. 1314. 1317. 1320. 1323. 1326. 1329. 1332. 1335. 1338. 1341. 1344. 1347. 1350. 1353. 1356. 1359. 1362. 1365. 1368. 1371. 1374. 1377. 1380. 1383. 1386. 1389. 1392. 1395. 1398. 1401. 1404. 1407. 1410. 1413. 1416. 1419. 1422. 1425. 1428. 1431. 1434. 1437. 1440. 1443. 1446. 1449. 1452. 1455. 1458. 1461. 1464. 1467. 1470. 1473. 1476. 1479. 1482. 1485. 1488. 1491. 1494. 1497. 1500. 1503. 1506. 1509. 1512. 1515. 1518. 1521. 1524. 1527. 1530. 1533. 1536. 1539. 1542. 1545. 1548. 1551. 1554. 1557. 1560. 1563. 1566. 1569. 1572. 1575. 1578. 1581. 1584. 1587. 1590. 1593. 1596. 1599. 1602. 1605. 1608. 1611. 1614. 1617. 1620. 1623. 1626. 1629. 1632. 1635. 1638. 1641. 1644. 1647. 1650. 1653. 1656. 1659. 1662. 1665. 1668. 1671. 1674. 1677. 1680. 1683. 1686. 1689. 1692. 1695. 1698. 1701. 1704. 1707. 1710. 1713. 1716. 1719. 1722. 1725. 1728. 1731. 1734. 1737. 1740. 1743. 1746. 1749. 1752. 1755. 1758. 1761. 1764. 1767. 1770. 1773. 1776. 1779. 1782. 1785. 1788. 1791. 1794. 1797. 1800. 1803. 1806. 1809. 1812. 1815. 1818. 1821. 1824. 1827. 1830. 1833. 1836. 1839. 1842. 1845. 1848. 1851. 1854. 1857. 1860. 1863. 1866. 1869. 1872. 1875. 1878. 1881. 1884. 1887. 1890. 1893. 1896. 1899. 1902. 1905. 1908. 1911. 1914. 1917. 1920. 1923. 1926. 1929. 1932. 1935. 1938. 1941. 1944. 1947. 1950. 1953. 1956. 1959. 1962. 1965. 1968. 1971. 1974. 1977. 1980. 1983. 1986. 1989. 1992. 1995. 1998. 2001. 2004. 2007. 2010. 2013. 2016. 2019. 2022. 2025. 2028. 2031. 2034. 2037. 2040. 2043. 2046. 2049. 2052. 2055. 2058. 2061. 2064. 2067. 2070. 2073. 2076. 2079. 2082. 2085. 2088. 2091. 2094. 2097. 2100. 2103. 2106. 2109. 2112. 2115. 2118. 2121. 2124. 2127. 2130. 2133. 2136. 2139. 2142. 2145. 2148. 2151. 2154. 2157. 2160. 2163. 2166. 2169. 2172. 2175. 2178. 2181. 2184. 2187. 2190. 2193. 2196. 2199. 2202. 2205. 2208. 2211. 2214. 2217. 2220. 2223. 2226. 2229. 2232. 2235. 2238. 2241. 2244. 2247. 2250. 2253. 2256. 2259. 2262. 2265. 2268. 2271. 2274. 2277. 2280. 2283. 2286. 2289. 2292. 2295. 2298. 2301. 2304. 2307. 2310. 2313. 2316. 2319. 2322. 2325. 2328. 2331. 2334. 2337. 2340. 2343. 2346. 2349. 2352. 2355. 2358. 2361. 2364. 2367. 2370. 2373. 2376. 2379. 2382. 2385. 2388. 2391. 2394. 2397. 2400. 2403. 2406. 2409. 2412. 2415. 2418. 2421. 2424. 2427. 2430. 2433. 2436. 2439. 2442. 2445. 2448. 2451. 2454. 2457. 2460. 2463. 2466. 2469. 2472. 2475. 2478. 2481. 2484. 2487. 2490. 2493. 2496. 2499. 2502. 2505. 2508. 2511. 2514. 2517. 2520. 2523. 2526. 2529. 2532. 2535. 2538. 2541. 2544. 2547. 2550. 2553. 2556. 2559. 2562. 2565. 2568. 2571. 2574. 2577. 2580. 2583. 2586. 2589. 2592. 2595. 2598. 2601. 2604. 2607. 2610. 2613. 2616. 2619. 2622. 2625. 2628. 2631. 2634. 2637. 2640. 2643. 2646. 2649. 2652. 2655. 2658. 2661. 2664. 2667. 2670. 2673. 2676. 2679. 2682. 2685. 2688. 2691. 2694. 2697. 2700. 2703. 2706. 2709. 2712. 2715. 2718. 2721. 2724. 2727. 2730. 2733. 2736. 2739. 2742. 2745. 2748. 2751. 2754. 2757. 2760. 2763. 2766. 2769. 2772. 2775. 2778. 2781. 2784. 2787. 2790. 2793. 2796. 2799. 2802. 2805. 2808. 2811. 2814. 2817. 2820. 2823. 2826. 2829. 2832. 2835. 2838. 2841. 2844. 2847. 2850. 2853. 2856. 2859. 2862. 2865. 2868. 2871. 2874. 2877. 2880. 2883. 2886. 2889. 2892. 2895. 2898. 2901. 2904. 2907. 2910. 2913. 2916. 2919. 2922. 2925. 2928. 2931. 2934. 2937. 2940. 2943. 2946. 2949. 2952. 2955. 2958. 2961. 2964. 2967. 2970. 2973. 2976. 2979. 2982. 2985. 2988. 2991. 2994. 2997. 3000. 3003. 3006. 3009. 3012. 3015. 3018. 3021. 3024. 3027. 3030. 3033. 3036. 3039. 3042. 3045. 3048. 3051. 3054. 3057. 3060. 3063. 3066. 3069. 3072. 3075. 3078. 3081. 3084. 3087. 3090. 3093. 3096. 3099. 3102. 3105. 3108. 3111. 3114. 3117. 3120. 3123. 3126. 3129. 3132. 3135. 3138. 3141. 3144. 3147. 3150. 3153. 3156. 3159. 3162. 3165. 3168. 3171. 3174. 3177. 3180. 3183. 3186. 3189. 3192. 3195. 3198. 3201. 3204. 3207. 3210. 3213. 3216. 3219. 3222. 3225. 3228. 3231. 3234. 3237. 3240. 3243. 3246. 3249. 3252. 3255. 3258. 3261. 3264. 3267. 3270. 3273. 3276. 3279. 3282. 3285. 3288. 3291. 3294. 3297. 3300. 3303. 3306. 3309. 3312. 3315. 3318. 3321. 3324. 3327. 3330. 3333. 3336. 3339. 3342. 3345. 3348. 3351. 3354. 3357. 3360. 3363. 3366. 3369. 3372. 3375. 3378. 3381. 3384. 3387. 3390. 3393. 3396. 3399. 3402. 3405. 3408. 3411. 3414. 3417. 3420. 3423. 3426. 3429. 3432. 3435. 3438. 3441. 3444. 3447. 3450. 3453. 3456. 3459. 3462. 3465. 3468. 3471. 3474. 3477. 3480. 3483. 3486. 3489. 3492. 3495. 3498. 3501. 3504. 3507. 3510. 3513. 3516. 3519. 3522. 3525. 3528. 3531. 3534. 3537. 3540. 3543. 3546. 3549. 3552. 3555. 3558. 3561. 3564. 3567. 3570. 3573. 3576. 3579. 3582. 3585. 3588. 3591. 3594. 3597. 3600. 3603. 3606. 3609. 3612. 3615. 3618. 3621. 3624. 3627. 3630. 3633. 3636. 3639. 3642. 3645. 3648. 3651. 3654. 3657. 3660. 3663. 3666. 3669. 3672. 3675. 3678. 3681. 3684. 3687. 3690. 3693. 3696. 3699. 3702. 3705. 3708. 3711. 3714. 3717. 3720. 3723. 3726. 3729. 3732. 3735. 3738. 3741. 3744. 3747. 3750. 3753. 3756. 3759. 3762. 3765. 3768. 3771. 3774. 3777. 3780. 3783. 3786. 3789. 3792. 3795. 3798. 3801. 3804. 3807. 3810. 3813. 3816. 3819. 3822. 3825. 3828. 3831. 3834. 3837. 3840. 3843. 3846. 3849. 3852. 3855. 3858. 3861. 3864. 3867. 3870. 3873. 3876. 3879. 3882. 3885. 3888. 3891. 3894. 3897. 3900. 3903. 3906. 3909. 3912. 3915. 3918. 3921. 3924. 3927. 3930. 3933. 3936. 3939. 3942. 3945. 3948. 3951. 3954. 3957. 3960. 3963. 3966. 3969. 3972. 3975. 3978. 3981. 3984. 3987. 3990. 3993. 3996. 3999. 4002. 4005. 4008. 4011. 4014. 4017. 4020. 4023. 4026. 4029. 4032. 4035. 4038. 4041. 4044. 4047. 4050. 4053. 4056. 4059. 4062. 4065. 4068. 4071. 4074. 4077. 4080. 4083. 4086. 4089. 4092. 4095. 4098. 4101. 4104. 4107. 4110. 4113. 4116. 4119. 4122. 4125. 4128. 4131. 4134. 4137. 4140. 4143. 4146. 4149. 4152. 4155. 4158. 4161. 4164. 4167. 4170. 4173. 4176. 4179. 4182. 4185. 4188. 4191. 4194. 4197. 4200. 4203. 4206. 4209. 4212. 4215. 4218. 4221. 4224. 4227. 4230. 4233. 4236. 4239. 4242. 4245. 4248. 4251. 4254. 4257. 4260. 4263. 4266. 4269. 4272. 4275. 4278. 4281. 4284. 4287. 4290. 4293. 4296. 4299. 4302. 4305. 4308. 4311. 4314. 4317. 4320. 4323. 4326. 4329. 4332. 4335. 4338. 4341. 4344. 4347. 4350. 4353. 4356. 4359. 4362. 4365. 4368. 4371. 4374. 4377. 4380. 4383. 4386. 4389. 4392. 4395. 4398. 4401. 4404. 4407. 4410. 4413. 4416. 4419. 4422. 4425. 4428. 4431. 4434. 4437. 4440. 4443. 4446. 4449. 4452. 4455. 4458. 4461. 4464. 4467. 4470. 4473. 4476. 4479. 4482. 4485. 4488. 4491. 4494. 4497. 4500. 4503. 4506. 4509. 4512. 4515. 4518. 4521. 4524. 4527. 4530. 4533. 4536. 4539. 4542. 4545. 4548. 4551. 4554. 4557. 4560. 4563. 4566. 4569. 4572. 4575. 4578. 4581. 4584. 4587. 4590. 4593. 4596. 4599. 4602. 4605. 4608. 4611. 4614. 4617. 4620. 4623. 4626. 4629. 4632. 4635. 4638. 4641. 4644. 4647. 4650. 4653. 4656. 4659. 4662. 4665. 4668. 4671. 4674. 4677. 4680. 4683. 4686. 4689. 4692. 4695. 4698. 4701. 4704. 4707. 4710. 4713. 4716. 4719. 4722. 4725. 4728. 4731. 4734. 4737. 4740. 4743. 4746. 4749. 4752. 4755. 4758. 4761. 4764. 4767. 4770. 4773. 4776. 4779. 4782. 4785. 4788. 4791. 4794. 4797. 4800. 4803. 4806. 4809. 4812. 4815. 4818. 4821. 4824. 4827. 4830. 4833. 4836. 4839. 4842. 4845. 4848. 4851. 4854. 4857. 4860. 4863. 4866. 4869. 4872. 4875. 4878. 4881. 4884. 4887. 4890. 4893. 4896. 4899. 4902. 4905. 4908. 4911. 4914. 4917. 4920. 4923. 4926. 4929. 4932. 4935. 4938. 4941. 4944. 4947. 4950. 4953. 4956. 4959. 4962. 4965. 4968. 4971. 4974. 4977. 4980. 4983. 4986. 4989. 4992. 4995. 4998. 5001. 5004. 5007. 5010. 5013. 5016. 5019. 5022. 5025. 5

Die Meisterin der Haushaltsführung.

Zum 70. Geburtstag von Hedwig Heyl.

Am 5. Mai begeht Hedwig Heyl ihren 70. Geburtstag, eine Frau der Tat, deren Einfluß die Gesamtentwicklung der deutschen Frauenwelt in weitestgehender Weise beeinflusste.

In gleicher Weise wirkte Hedwig Heyl anregend und bahnbrechend auf dem Gebiete der Jugendpflege. Unter dem Einflusse einer Niéte wuchs sie aufgewachsen, hatte sie schon früh die Ziele dieses großen Volkserziehers zu den ihren gemacht.

Der erste öffentliche Kindergarten, den Hedwig Heyl in Gemeinschaft mit zwei gleichstrebenden Frauen schuf, bildete die Keimzelle des gesamten Pädagogischen Vereins und seiner Nebenrichtungen.

Am Tage ihres 70. Geburtstages, der der verdienten Frau zahlreiche Beweise der Liebe und der Verehrung bringen wird, legt Hedwig Heyl ihre vielen Ehrenämter nieder.

Am 29. Juli ds. Js. sind es 10 Jahre, daß der vereintzeitige Vorsteher, Herr Otto A. Kasper, Karlsruhe den Verein ins Leben rief.

Aus Baden.

Verein der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz.

Am 29. Juli ds. Js. sind es 10 Jahre, daß der vereintzeitige Vorsteher, Herr Otto A. Kasper, Karlsruhe den Verein ins Leben rief.

ängänglich gemacht werden, außerdem sollen während der Verbandstagswoche entweder in der Ausstellung selbst oder in den hiesigen Theatern beschriebene Filmprogramme vorgeführt werden.

— Mannheim, 4. Mai. Zwei Falschmünzwerkstätten sind durch Beamte der Kriminalpolizei ausgehoben worden.

— Rastatt, 4. Mai. Die Polizei verhaftete einen neun- und einen zehnjährigen Burschen, die beide aus Wohnungen des Schlosses goldene Taschenuhren u. dergl. im Werte von 4000 M. entwendet hatten.

— Gernsbach, 4. Mai. Auf dem Versuchs- und Lehrgang der Badischen Landwirtschaftskammer zu Schloss Eberstein hat in der Zeit vom 26. bis 30. April ein fünftägiger Obstbaukurs stattgefunden.

— Insel Reichenau, 4. Mai. Der ledige Major, Schuhmacher Johann Glöckler von Oberzell, der seinen zu Besuch anwesenden Bruder mit einer Gondel nach Hegne zur Bahn gebracht hatte, ist auf der Rückfahrt ertrunken.

Aus dem Stadtkreise.

Bürgeranschuß-Sitzung. Am Mittwoch, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet eine Sitzung des Bürgeranschußes statt.

Die Heizperiode 1919-1920 ging mit dem 30. April zu Ende. Vom 1. Mai an gelten die neuen Bestimmungen. Zu beheizten waren rund 40 000 Haushaltungen, Gewerbebetriebe und Anstalten, die unter einigermassen normalen Verhältnissen 135 000 Tonnen erfordert hätten.

Die Bierpreis-Erhöhung. Wie verlautet, wollen die badischen Brauereien die kürzlich bekanntgegebene Bierpreis-Erhöhung, die vom Reichswirtschaftsministerium im Hinblick auf die Notlage des Braugewerbes und die gewaltig gestiegenen Herstellungskosten auf 1.30 pro Hektoliter festgesetzt worden ist, am 5. d. M. eintreten lassen.

Eine Unfälle beim Fangen der Maikäfer. In diesem Jahr treten die Maikäfer in erschreckend großer Zahl auf, so daß es geboten erscheint, gegen diese Schädlinge mit aller Energie zu Felde zu ziehen.

Das 2. Volkstheater des Instrumentalvereins am nächsten Samstag, 8. Mai in der Festhalle hat in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung für die diese Veranstaltung in erster Linie gedacht sind, ein ganz außerordentliches Interesse wahrgenommen.

Dadurch wird namentlich bei jungen Obst- und Waldbäumen ein großer Schaden hervorgerufen, da die Bäume an diesen Stellen absterben, so daß oft unheilbare Wunden entstehen.

Das Gastspiel des Frankfurter Jüdischen Theaters im Colosseum zeigte gleich in der ersten Vorstellung, daß die Leistungen noch in bester Erinnerung sind.

Die unter der Bezeichnung „Musikalischer Familienabend“ am Freitag im großen Saal der Festhalle abgehaltene Veranstaltung hatte so recht den Charakter eines abendigen Sinfoniekonzerts und fand einen überaus dankbaren Kreis von Zuhörern.

Die Entscheidung um die Alte Herken-Meisterchaft des Ganges Mittelrhein fällt am heutigen Nachmittag um 1/2 Uhr auf dem Sportplatz in Langenrieden. Die punktuelle erste Stelle zwischen H.C. Mannschaften des H.C. Pfälzer und des H.C. Bismarck, die beide gute Kräfte der früheren Mannschaften des Karlsruher Sportplatzes sind, werden sich ein hartnäckiges Entscheidungsspiel liefern.

Turnen.

Aus dem Karlsruher Turngau. Daß man schöne Valentinstage nicht nur an Wanderungen, sondern auch zu turnerischer Betätigung in Gottes freier Natur verbringen kann, haben die dem Gau angehörenden Turnvereine von Blantenloch, Gaggenstein, Teutsch u. Weilschneuren am vergangenen Sonntag gezeigt.

Das 2. Volkstheater des Instrumentalvereins am nächsten Samstag, 8. Mai in der Festhalle hat in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung für die diese Veranstaltung in erster Linie gedacht sind, ein ganz außerordentliches Interesse wahrgenommen.

Bahnbrücken: Guido Berkmeyer von Hohenheim, Handelslehrer in Mannheim, mit Auguste Seiber von hier; Erich Freitag von Brandenburg, Kaufmann hier, mit Hedwig Waig von Badst; Wilhelm Dittes von Döbelsheim, Schuhmann hier, mit Lina Reich von hier; Wilhelm Reeb von hier, Kaufmann hier, mit Luise Reeb von hier; Adolf Schärer von Heiningen, Stadtmisionar hier, mit Stille Scheideweller von Saagen; Georg Kugel von hier, Kaufm. hier, mit Hedwig Götts von hier; Fritz Semmerle von Nottensfeld, Kaufm. hier, mit Berta Stiefel von hier; Ferdinand Hettel von Döbelsheim, Nachtschichtführer hier, mit Anna Zimmermann von Grünigen.

Geburten. 22. April: Erwin, Vater Wilhelm Eilenbecker, Hohenheimer. — 24. April: Ute Elisabeth Käthe, Vater Edmund Nag, Lehrerspraktikant. — 25. April: Elsa, Vater Gg. Heffel, Tagel. Elsa Wilhelmina, Vater Robert Schneider, Eisenhändler; Joachim Leonhard Max Clemens, Vater Wolfg. Beck, Hauptmann a. D. — 26. April: Margarete, Vater Paul Hägle, Betr.-Assistent; Georg Josef, Vater Lorenz Heiler, Weichenwärtler; Lotar Selig, Vater Valentin Wipfler, Mechaniker; Robert Josef, Vater Robert Grathwohl, Kaufm.; Walter Ludwig Heinrich, Vater Karl Deicher, Bankbeamter. — 28. April: Heinrich Willi Max, Vater Wilhelm Müller, Kaufm. — 30. April: Rudi Manfred, Vater Rudolf Schäble, Bahnarb. — 30. April: Gottfried Albert, Vater Friedrich Eitlinger, Dr. phil. Praktikant.

Todesfälle. 8. Mai: Helene Scheidle, alt 37 Jahre, Ehefrau von Otto Scheidle, Sandm.; Barbara Kraft, alt 83 Jahre, Ehefrau von Karl Kraft, Werkzeugmacher; Wilhelm Steinfle, Ehem., Radierer, alt 55 Jahre; Friederike Baer, alt 70 Jahre, Ehefrau von Anton Baer, Privatmann. — 4. Mai: Elisabeth Zepfel, alt 37 Jahre, Ehefrau von Karl Zepfel, Uhrmacher.

Beerdigungen und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, 5. Mai, 3 Uhr: Wilhelm Steinfle, Vater, Humboldtstr. 22. — 1/2 Uhr: Barbara Kraft, Werkzeugm.-Ehefrau, Kriegerstr. 169.

Sport / Spiel.

Mannheimer Pferderennen.

(Eigener Drahtbericht.)

rr. Mannheim, 4. Mai. Die heutigen Rennen wiesfen insolge der in der entscheidenden dritten Nachmittagsstunde ganz plötzlich einsetzenden kalten regnerischen Witterung einen schwachen Verlauf auf.

I. Särdenrennen für Landwirte: Es liefen 6 Pferde. Aufsehen, nachdem vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim, dem steigenden Reiter und 1500 M. 1. Diga, 2. Zanderfische, 3. Flanke, 4. Morgenstern, Berner Hefen Elsa und Vella. Richterpruch: 4 Rängen, Kopfänge, 3 Rängen. Sieg 16: 10, Platz 11, 11: 10.

II. Eberburg-Särdenrennen: Preis 6000 M. Es liefen 4 Pferde: 1. Borvorb II, 2. Arbus, Gensläger durch Sturz ausgeschieden, Beata II ausgeschieden, Rennen mit 5 Rängen gewonnen. Sieg 29: 10, Platz 19, 25: 10.

III. Preis von Seidelsberg: Ehrenpreis dem steigenden Reiter und 8000 M. Es liefen 4 Pferde: 1. Carlchen, 2. Saron, Commando ausgebrochen, Berner Hefen: Ra Haribondaine, Rennen mit 6 Rängen gewonnen. Sieg 14: 10, Platz 14, 21: 10.

IV. Odenwald-Särdenrennen: Preis 8000 Mark. Es liefen 5 Pferde: 1. Vorigan de Cou, 2. Pringa, 3. Succurs, Berner Valentine und Coral Wane, Richterpruch: 4 Rängen, 1/2 Länge. Sieg 15: 10, Platz 16, 17: 10.

V. Preis der Stadt Mannheim: Preise 20 000 M. Es liefen 6 Pferde: 1. Senblitz, 2. Hhadames, 3. Favoriten. Eine Länge, 5 Rängen. Sieg 17: 10.

VI. Preis von Waldhof: Ehrenpreis dem steigenden Reiter 6000 M. Es liefen 2 Pferde: 1. Giege, Sieg 12: 10.

VII. Maimarkt-Flodrennen: Preise 8000 Mark. Es liefen 5 Pferde: 1. April, 2. Dabbs, 3. Infantent, 4. Film-Diva, Richterpruch: 1/2 Länge, 1 Länge, 1/2 Länge. Sieg 28: 10, Platz 14, 20: 10.

Fußball.

Die Entscheidung um die Alte Herken-Meisterchaft des Ganges Mittelrhein fällt am heutigen Nachmittag um 1/2 Uhr auf dem Sportplatz in Langenrieden.

Seute Mittwoch, abends 8 Uhr, treffen sich auf dem Blase des H.C. Mählung zwei Auswahlmannschaften der A-Klasse.

Turnen.

Aus dem Karlsruher Turngau. Daß man schöne Valentinstage nicht nur an Wanderungen, sondern auch zu turnerischer Betätigung in Gottes freier Natur verbringen kann, haben die dem Gau angehörenden Turnvereine von Blantenloch, Gaggenstein, Teutsch u. Weilschneuren am vergangenen Sonntag gezeigt.

Am nächsten Samstag, 8. Mai in der Festhalle hat in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung für die diese Veranstaltung in erster Linie gedacht sind, ein ganz außerordentliches Interesse wahrgenommen.

Wirtschafts- und Handelszeitung.

Der Wetterdienst der badischen Landeswetterwarte.

Von Prof. Dr. A. Peppier.

Seit 1. Mai werden die Wettervorhersagen der badischen Landeswetterwarte wieder wie in früheren Jahren täglich mittags um 12 Uhr telegraphisch nach allen Postanstalten Badens übermittelt und durch sofortigen Anschlag veröffentlicht. Von dieser nicht unerheblichen Kosten durch das Reich geschaffenen Einrichtung sollte möglichst weitgehender Gebrauch gemacht werden. Bei den gewaltigen Werten, die heute durch die Produkte der Landwirtschaft und der Industrie dargestellt werden, kommt dem öffentlichen Wetterdienst eine ganz besondere Bedeutung für unser Wirtschaftsleben zu. Die Kosten des Wetterdienstes sind werbende Ausgaben, die große Ersparnisse an sonst verloren gehendem Volksvermögen zur Folge haben. Um die jährlichen Kosten einer Wetterdienststelle wieder einzubringen, genügt es, wenn ein Schiff vor Schiffsbruch, ein Flugzeug vor Absturz bewahrt, wenige Waggons Kartoffeln vor dem Erfrieren schützt, durch eine einzige Frostprognose die Kleingärtner zu rechtzeitigen Vorkehrungen anspornt oder durch frühzeitige Warnungen verhindert, daß Gefrierfleisch, Eier, Wein, Mineralwasser und sonstige verderbliche Lebensmittel beim Transport in Frost oder in Hitze geraten.

Wieviel Lebensmittel durch unzeitigen Versand bei drohendem Frost durch Verderben der Ernährung entzogen werden, zeigen die zahlreichen Anfragen, die von Lebensmittelgeschäften und Gerichten in Prozessen, die sich in dieser Hinsicht zwischen den Erzeugern und Lieferanten und den Konsumenten entwickeln, bei der Landeswetterwarte wegen der Witterung bestimmter Tage gestellt werden. In sehr vielen Fällen hätten diese Verluste vermieden werden können, wenn vor dem Lebensmittelversand Gutachten über das Wetter bei der Landeswetterwarte eingeholt worden wären. Der Lebensmittelversand sollte sich stets der Wetterberatung durch die Landeswetterwarte bedienen, am besten durch telefonische Anfrage. In Würdigung der hohen wirtschaftlichen Bedeutung des Wetterdienstes haben in den letzten Monaten in Berlin zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den meteorologischen Fachvertretern Beratungen stattgefunden, die auf einen Ausbau und eine einheitliche Handhabung des Wetterdienstes im ganzen Reiche hincielen. Es ist ein deutscher meteorologischer Reichsausschuß gebildet worden, dem die Fachleute aller Gliedstaaten angehören und der Richtlinien für einen einheitlichen Dienst im Reiche ausgearbeitet hat. Vom Reich selbst ist ein Zuschuß zu den Kosten dieses erweiterten Dienstes in den einzelnen Ländern in Aussicht gestellt worden. Da der Wetterdienst auf rascheste, möglichst mehrmals täglich erfolgende Uebermittlung von Witterungsnachrichten aus ganz Europa angewiesen ist, der Landtelegraph aber in allen Ländern, auch in den Ententestaaten, wegen Ueberlastung nicht rasch genug arbeitet, ist man zu einer Uebermittlung der Wetterbeobachtungen auf drahtlosem Wege übergegangen. Dies setzt die Einrichtung von F. T.-Empfangsanlagen bei den Wetterdienststellen und die Einstellung eines geübten Funkpersonals voraus. Der funktentelegraphische Wetterdienst ist im Laufe der Zeit geeignet, die Grundlage für eine wesentliche Verbesserung der Wettervorhersagen zu schaffen. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß auch die amerikanischen Wetterbeobachtungen übermittelt werden können. Es werden dann statt der europäischen Wetterkarten solche der ganzen Nordhalbkugel gezeichnet werden können. Hierdurch wird, wenn erst die nötigen Erfahrungen gesammelt sind, die Sicherheit der Wettervorhersage größer werden, ja es wird höchstwahrscheinlich auch das Problem einer Vorhersage für längere Zeit gelöst werden können.

Die Benutzung der drahtlosen Telegraphie für die Beförderung von Wettermeldungen stellt einen ganz gewaltigen Fortschritt in der Meteorologie dar, an den man vor einigen Jahren noch nicht zu denken wagte. Heute werden bereits in allen Kulturländern der Erde — Australien, Brasilien, China, Indien, Japan, Mexiko, Südafrika, Nordamerika, Kanada usw. ja selbst in Samoa, den Hawaii-Inseln, Französisch-Ozeanien — tägliche Wettermeldungen durch F. T.-Spruch verbreitet. Die internationale Weltwettertelegraphie ist in rascher Entwicklung begriffen. Die Zeit ist nicht mehr ferne, in der täglich an den deutschen Wetterdienststellen Wetterkarten der Welt entworfen werden können. Welche Fortschritte durch diese großzügige Synopsis unser Wissen von den Vorgängen im Luftmeer erfahren wird, läßt sich zurzeit noch nicht annähernd beurteilen. Aber nicht nur die Beobachtungen von der Erdoberfläche, dem Grunde des Luftmeeres, werden uns in Zukunft zur Verfügung stehen, sondern wir werden durch die sich immer zahlreicher bildenden Luftwarten, die mit gefesselten und ungefesselten Flugkörpern (Drachen, Fessel-, Registrier- und Pilotballons) das Luftmeer erforschen, auch über die Vorgänge in höheren Schichten orientiert sein und Wetterkarten nicht nur der Erde, sondern von jeder beliebigen Höhe von 2000, 3000, 4000 Meter und höher zu entwerfen in der Lage sein. Alle diese Forschungen werden natürlich erst dann in Angriff genommen werden können, wenn die wissenschaftlichen Hilfskräfte der meteorologischen Landesanstalten wesentlich vermehrt werden.

Leider ist die Badische Landeswetterwarte noch nicht in der Lage, alle in den letzten

Jahren, besonders während des Krieges, gemachten Fortschritte organisatorischer und wissenschaftlicher Art bei ihren wetterdienstlichen Arbeiten zu berücksichtigen. Bei der heute herrschenden Wohnungs- und Gebäudenot ist es noch nicht möglich geworden, für die Landeswetterwarte eine geeignete Arbeitsstätte zu beschaffen. Doch besteht Aussicht, daß in absehbarer Zeit geeignete, frei gelegene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Durch Errichtung einer F. T.-Empfangsstation wird dann eine wesentliche Vervollkommnung des badischen Wetterdienstes möglich sein. Die seither benutzte, nicht weit genug reichende Empfangsanlage gestattet nur die nahe gelegenen F. T.-Stationen abzuhören, wie Eiffelturm und Nauen. Die englischen, spanischen, skandinavischen und osteuropäischen Stationen können noch nicht gehört werden. Der badische Wetternachrichtendienst ist daher zurzeit noch sehr unvollständig, was andererseits die Aufstellung zuverlässiger Wettervorhersagen erschwert, die gerade jetzt bei den beginnenden landwirtschaftlichen Arbeiten sehr von Wert wären. Auf den badischen Wetterdienst im Interesse von Landwirtschaft, Handel und Verkehr sei an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam gemacht. Außer den vom 1. Mai ab täglich an allen Postanstalten veröffentlichten telegraphischen Wettervorhersagen gibt die Landeswetterwarte täglich von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags jederzeit auf telephonischen Anruf, Nr.: 237, 154, 897 unentgeltliche Auskunft. Bis zur endgültigen Einrichtung einer leistungsfähigeren drahtlosen Empfangsstation empfiehlt es sich, erst in den Mittagstunden anzurufen, weil zu anderen Stunden häufig noch kein genügendes Nachrichtenmaterial zur Verfügung steht. Mit Ausbau des Wetterdienstes nach den Richtlinien des Reichsausschusses wird später Tag- und Nachtdienst eingeführt werden, so daß zu jeder Stunde Auskunft gegeben werden kann. Neben der drahtlichen Uebermittlung von Wetternachrichten werden auch wie seither Wetterkarten ausgegeben, die mit den Mittagzügen versandt werden. Bestellungen nimmt jedes Postamt gegen eine monatliche Gebühr von 1 Mk. entgegen. Da Druck und Papier der Wetterkarten sich um ein Vielfaches höher stellen, muß auch hier der Staat im Interesse der Allgemeinheit noch erhebliche Zuschüsse leisten. Die badischen Wetterkarten sind im übrigen an den Bahnhofsverwaltungen in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim auch im Einzelverkauf zu erhalten, eine Einrichtung, die im Interesse des reisenden Publikums kürzlich getroffen worden ist.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Haltung war während des ganzen Verlaufs uneinheitlich. Die führenden Montanwerte, wie Deutsch Luxemburg, Gelsenkirchen und Harpener, erfuhren ansehnliche Kurssteigerungen, was auf spekulative Käufe zurückgeführt wurde. Buderus, Rhein, Stahl, sowie Friedrichshütte wurden ebenfalls im Kurse gehoben. Felten und Guilleaume und A. E. G. traten durch feste Haltung hervor. Enttäuschung brachte der erste Abschluß des Anilinkonzerns der Farbwerke Höchst, die niedriger wurden. Auch Bad. Anilin, Elektro Griesheim schwächer. Holzverkohlung matter. Dagegen blieben Blei- und Silberhütten Braubach höher gesucht. Adlerwerke Kleyer litten unter erneutem Angebot. In Petroleumwerten war vorübergehend ein lebhafteres Geschäft. Deutsches Petroleum bewegte sich zwischen 702-730. Kolonialpapiere schwächer. Canada 1010. Schiffsaktien gaben nach. Schanflugbahn erfuhren Kursausbesserungen. Von Industriewerten standen niedriger: Emaile Ullrich, Lederfabrik St. Ingbert, Armaturen Hilpert. Heimische Anleihen behauptet. Mexikaner schwächer. Anatolier fest. Die Gesamthaltung blieb bis zum Schluß ruhig, die Tendenz uneinheitlich. Privatskont 4% Proz.

Frankfurter Kursnotierungen.

3. Mai		4. Mai		3. Mai		4. Mai	
Badische Bank	212	218	Chem. Fab. Mannh.	650	650	—	—
Darmstäd. Bank	188	183	Deut. Uebersee	1105	1050	—	—
Deutsche Bank	310	310	Gebr. Langhans	—	290	—	—
Disk. Kommandit	215	217	Adler & Oppenh.	—	—	—	—
Dresdener Bank	185	189	B. Masch. Badenia	—	—	—	—
Oesterr. Ländeb.	95	95	Mechfab. Durlach	—	332	—	—
Rhein. Creditbank	139,00	138,75	Mechfab. Gritzner	340	345	—	—
Schaaffh. Bank	—	—	Hald & Neu	—	—	—	—
Städt. Disk. Ges.	159	159	Mechfab. Karlsruh.	—	270	—	—
Wiener Bankver.	76	76	Schleink. & Co.	—	—	—	—
Ottomanbank	—	—	Oberursul	—	—	—	—
Bochumer Gußst.	322	328,50	Eis. Basenwoll	—	374	—	—
Gelsenkirchen	312	331	Spinnverl. Erling.	—	—	—	—
Harpener	297	302	Uhrenfab. Furtw.	—	—	—	—
Laurahütte	295	280	Wagg. Fab. Puchs	395	399	—	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—	Zollstoff Waldhof	290	298	—	—
Aschaff. Zellstoff	600	603	Zuckerfab. Wagh.	390	380	—	—
Grün & Biffinger	—	—	Zuckerfr. Frankf.	379	379	—	—
Zementw. Heideb.	225	226	—	—	—	—	—

Berliner Börse.

W. Berlin, 4. Mai. Die Unsicherheit, die in weiten Kreisen des Handels und der Industrie über die Verhältnisse an den Rohstoffmärkten für die nächste Zukunft besteht, ist in Verbindung mit dadurch bedingter Zurückhaltung des früher so unternehmungslustigen Privatpublikums der tiefere Grund der an der Börse herrschenden Geschäftstillheit. Heute war die Kursbildung anfangs wenig einheitlich, doch hielten sich die Kursänderungen entsprechend den geringen Umsätzen in ziemlich engen Grenzen und erreichten nur vereinzelt 10 Proz. Fest lagen Farbwerke, Elektro, Kali, Bank und Petroleumwerte. Dagegen waren Schiffahrts-, Auslands- und Valutapapiere fast durchweg mehr oder minder rückgängig. Als im Verlaufe der Börsenstunden ganz unermittelt stärkere Käufe in

Gelsenkirchen bei einem Kursaufschwung von 18 Proz. eintraten, befestigte sich der Montanmarkt besonders für Deutsch Luxemburg und Phönix Bergbau. Auch auf die übrigen Gebiete griff die Besserung über, so daß die Kurse mit geringen Ausnahmen mäßige Besserungen erzielten. Für die plötzliche Kauflust für Gelsenkirchen wurden Gerüchte von der Bildung eines internationalen Eisensyndikats und die baldige Verwirklichung der bereits seit langer Zeit schwelgenden Zusammenfassung größerer Montankonzerne ins Feld geführt. Heimische Renten fest, besonders alte Anleihen. Desgleichen Austro-ungarische Anleihen mit Ausnahme von Lombarden. Mexikaner schwächer.

Berliner Kursnotierungen

3. Mai		4. Mai		3. Mai		4. Mai	
Schanflugb.	621	622	Gonschow	225	228	—	—
Gr. Bl. Straßb.	137 1/2	138	Goldschmidt	319	320	—	—
Lombarden	41 1/2	42 1/2	Gritzner Masch.	385	389,50	—	—
Prinz Heinrichb.	226	222,75	Hann. Maschinen	420	—	—	—
Umschuldung	686	688	Hann. Wagg.	420	—	—	—
Argo Schiffahrt	205	204	Harpener	300	302	—	—
Deutsches Anstalt	191,50	189,50	Häpser Eisen	600	680	—	—
Hamb. Faktorb.	272	263,50	Hirsch Kupfer	399	398	—	—
Hamb. Altdam.	272	263,50	Höchster Farben	399,50	395,50	—	—
Hansa Schiffahrt	398	392,50	Hösch Eisen	339	335	—	—
Nordf. Lloyd	188	183	Hohenlohe	198,75	199,50	—	—
Berl. Handelsges.	206	200	Kali Aschersleb	430	434	—	—
Deutsche Bank	310	312	Köth. Cellulose	255	250	—	—
Disk. Kommandit	217	218,50	Kyffhäuser	215	215	—	—
Dresdener Bank	187	190	Lamayer Co.	202	206	—	—
Oesterr. Kredit	105	108	Laurahütte	270	270	—	—
Reichsbank	156	156	Linde Eisem.	292	287	—	—
Südde. Brauerei	284	282	Ludwig Löwe	300	305	—	—
Accumulatoren	500	500	Lehr. Zement	—	308,50	—	—
Adlerwerke	276	285	Mannesmann	418,75	413	—	—
A. E. G.	337	343	Our Eisenb.	221	222	—	—
Aluminium	289,25	289	Ober Eisenb.	274,50	273,50	—	—
Anglo Cont.	289,25	289	Ober Holzwerke	409	408,50	—	—
Augsburg-Nürnberg	288,50	288	Ohrst. & Koppel	290	290	—	—
Bad. Anilin	533	533	Phönix Bergw.	450,25	450	—	—
Bergmann Elektr.	248,75	248,75	Rheinlöhren	—	—	—	—
Berl. Maschinen	320	323,25	Rhein. Metall	290	291	—	—
Bing Nürnberg	287	283,50	Rhein. Stahl	324	327	—	—
Bismarckhütte	386,50	393	Rombacher Hütte	295,75	295	—	—
Bochumer Guß	329 1/2	329 1/2	Rüttgerswerke	249	249,50	—	—
Gebr. Böhrer	330	330	Sachsenwerke	350	358	—	—
Brown-Boveri	1170	—	Schuckert & Co.	199,50	200,25	—	—
Buderus Eisen	340	342,25	Stemmer & Bläse	327	331,50	—	—
Chem. Griesheim	324,75	329	Stettiner Vulkan	243,50	246,50	—	—
Chem. Albert	620	624,25	Stollberger Zink	230	230	—	—
Daimler Motoren	283,50	285	Türk. Tabak	—	937	—	—
Dessauer Gas	—	—	Ver. Köln-Rottw.	309,75	314	—	—
Deutsch-Luxemb.	321,50	326	Ver. D. Nickel	—	408,50	—	—
D. Uebersee-Elektr.	1105	1085	Ver. Glanzstoff	—	1070	—	—
D. Eisenb. & W.	225	249	Ver. Stahl Sympa	717	725	—	—
Deutsche Erdöl	883	811	Wander. Fahrrad	500	515	—	—
D. Gaslicht	6290	—	Westerr. Alkal	744	745	—	—
Deutsches Kali	435,50	445	Zellstoff Waldhof	294,50	294,75	—	—
D. Eisenb. & W.	225	249	Ott. Mann	1010	1020	—	—
Deutsche Eisenh.	520	545	Ott. Mann	619	628	—	—
Dynamit Nobel	250	257	Pomona	—	13000	13100	—
Elberfeld. Fernb.	434	439	Baltimore	—	315	300	—
Schweil. Bergw.	312	320	South West	—	1050	1050	—
Witten & Guhl.	600	600	St. Pauli	475	482	—	—
Gaggenau	—	220	Steuern Romana	—	—	—	—
Gasmotor. Deuts.	202	210	Deutsche Petrol	714	698	—	—
Gelsenkirchen	315	338	Feldmühle*Apier	418	420	—	—

Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 4. Mai.		w. Berlin, 4. Mai.	
3. Mai		4. Mai	
Antwerpen-Brüssel	364,50 365,50	Geld: Brief:	Geld: Brief:
Holland	2075 2080	2072,75 2077,25	2023 2027
London	219,20 219,80	364,50 365,40	369,50 369,40
Paris	209,20 209,80	1083,75 1088,25	1063,75 1069,25
Schweiz	1014,75 1017,25	959 961	929 931
Spanien	—	1218,75 1221,25	1178,25 1178,25
Italien	254,50 256,50	307,20 307,80	292,20 292,80
Lissabon	—	253,70 254,30	248,75 250,25
Basenmark	969 971	219,75 219,25	219,25 219,25
Norwegen	1068,75 1101,25	56,90 57,10	55,22 55,22
Schweden	1198,50 1201,50	342,10 342,90	337,65 338,35
Heisingsberg	294,50 295,50	1014 1016	981,50 983,10
Newyork	57,02 57,22	964 966	934 936
Wien (altos)	—	21,48 21,52	20,98 21,02
Deutsch-Osterr.	—	27,22 27,28	26,22 26,28
Wien (O. Oesterr. w.g.)	—	88,80 89	87,40 87,80
Prag	—	24,42 24,53	23,97 24,03
Budapest	—	—	87,90 88,10

w. Zürich, 4. Mai.	
3. Mai	
Deutschland	9,55 10,10
Wien	2,75 2,75
Prag	8,75 8,80
Holland	205 205,25
Newyork	563 564
London	21,82 21,76
Paris	33,80 34,40
Italien	23,40 25,50
Brüssel	36,10 36,50
Kopenhagen	95 96
Stockholm	120 120
Christiana	108,50 108
Madrid	95,50 95,10
Buenos Aires	245 240

w. Zürich, 4. Mai.	
3. Mai	
Deutschland	9,55 10,10
Wien	2,75 2,75
Prag	8,75 8,80
Holland	205 205,25
Newyork	563 564
London	21,82 21,76
Paris	33,80 34,40
Italien	23,40 25,50
Brüssel	36,10 36,50
Kopenhagen	95 96
Stockholm	120 120
Christiana	108,50 108
Madrid	95,50 95,10
Buenos Aires	245 240

Zur Frage der Zwangswirtschaft

Schreibt uns Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Robert Sinner:

In Nr. 118 des Karlsruher Tagblattes" entwidelt Regierungsrat Pfisterer Ansichten über die Zwangswirtschaft, die nicht unumstritten bleiben dürfen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die Zwangswirtschaft während des Krieges und unmittelbar nach demselben, d. h. so lange die Notlage noch bestand, notwendig war, aber ich befinde, daß sie heute noch eine für die Ernährung des deutschen Volkes nötige Einrichtung ist und zwar — ich passe mich dem Ausdruck des Herrn Pfisterer an — gerade für unser engeres Heimatland Baden. Baden produziert nicht nur infolge seiner relativ geringen Ackerfläche eine für die Bevölkerung lange nicht ausreichende Menge Nahrungsmittel, es kommt erschwerend hinzu, daß der badische Landwirtschaftsbetrieb in den Händen des Kleinbauern liegt, der erfahrungsgemäß seine Erzeugnisse zum wenigsten der Zwangswirtschaft, sondern fast ausschließlich dem Schleichhandel zur Verfügung stellt. Um uns ernähren zu können, müssen wir auf die Erzeugnisse

der deutschen Nachbarstaaten oder des Auslandes zurückgreifen. Daß aber dazu heute noch die Zwangswirtschaft nötig wäre, kann ich nicht annehmen, im Gegenteil, diese Zwangswirtschaft bildet ein Hindernis in der Versorgung Badens.

Wo sind denn die Getreidemengen, die uns beispielsweise Württemberg und Bayern abgeben? Wo sind dieses Jahr, nachdem Preußen selbst keine Kartoffeln braucht, die Zufuhren dieses wichtigen Nahrungsmittels aus dem Osten geblieben? Jeder deutsche Staat sorgt eben zunächst für sich und gibt nur den Ueberfluß an die Zwangswirtschaft ab; deswegen aber ist die Ernährung bei uns in Baden gegenwärtig noch im ganzen Deutschen Reich die schlechteste. Deswegen auch müssen wir uns jetzt mehr als andere Teile Deutschlands mit schlechtem ausländischem Meiß noch dazu zu übertrieben teuren Preisen behelfen.

Der Warenverkehr bewegt sich nach denselben Gesetzen wie sich Luft und Wasser bewegen, die strömen dahin, wo sich ein Vakuum befindet. Auch die Waren gehen dahin, wo man sie braucht und entsprechend bezahlt. Der freie Handel aber wird Mittel und Wege finden, diesen Verkehr rascher zu regeln, rascher und viel besser, als dies die schwerfälligen Kommunalverwaltungen tun. Ich zweifle gar nicht an deren gutem Willen, aber wir haben doch schon so manches erlebt, was Anlaß zu Bedenken gibt.

Es ist möglich, daß die Befreiung der Zwangswirtschaft zunächst eine vorübergehende Steigerung der Preise für inländische Nahrungsmittel verursacht, denn zu einem Preis von 50 M und 60 M per 100 Kilo Getreide kann und wird der deutsche Landwirt kein Getreide mehr liefern. Umgekehrt aber bin ich überzeugt, daß wegen der vom Auslande bezogenen Getreidemengen und Nahrungsmittel eine wesentliche Verbilligung eintreten wird, so daß sich immerhin ein gewisser Ausgleich vollziehen wird. Daß dieser Ausgleich früher oder später kommen muß, dafür ist heute schon der Beweis geliefert, denn bei einer ganzem Reihe von Artikeln hat die Ueberproduktion auf einem schmalen Ende geführt. — Hen, Gock, Daser sind in jähem Sturz von ihrem Höchststande heruntergeunken und andere Artikel werden folgen. Auf natürlicher Grundlage wird und muß unsere wirtschaftliche Gesundheit eintreten, sie kann niemals kommen durch gewalttätig-verwilligtes Eingreifen Einzelner, wie es die Zwangswirtschaft darstellt, die unter allen Umständen als ein unnatürlicher Zustand gelten muß.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe. Auf Grund land- und lufttelegraphischer Meldungen. Beobachtungen vom Dienstag, 4. Mai 1920. 8 Uhr morgens (M. G. S.)

Wahl- und Klauenfische betreffend. In der Gemeinde Teufelstreu...

Bekanntmachung.

Ich berufe den Bürgerausschuß zu einer öffentlichen Versammlung...

- 1. Erbauung eines V. Bedens am Rheinhafen... 2. Bewilligung eines Nachtragskredits... 3. Verkauf von Ausstattungsgegenständen...

Bekanntmachung.

Von den Mitgliedern des Stützungsrats der A. Schrempf'schen Arbeiter- und Beamtenkassens...

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen...

Bekanntmachung.

Nach § 21 Absatz 2 des Stützungsstatutes und § 6 ff. der S. D. hierzu wird behufs Gemeinderats...

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen...

Bekanntmachung.

Nach § 21 Absatz 2 des Stützungsstatutes und § 6 ff. der S. D. hierzu wird behufs Gemeinderats...

Bekanntmachung.

Nach § 21 Absatz 2 des Stützungsstatutes und § 6 ff. der S. D. hierzu wird behufs Gemeinderats...

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elovskad.

„Ishbjörn Krag saß vollkommen ruhig auf dem Sofa und betrachtete ihn. „Nun, was meinen Sie?“ fragte er. „Ist Anlaß zur Furcht?“

Bekanntmachung.

Herr Stadtvorstand, Redakteur Hermann Eichhorn...

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Josef Garnier in Darmstadt...

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Mai d. J., vormittags 10 Uhr...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Bekanntmachung.

Im Eingang und in Absatz 9 unserer Bekanntmachung...

Fleischverteilung.

In der laufenden Woche werden verteilt: 125 g amerikanisches Schweinefleisch...

Frische Seefische.

Städt. Fischhalle, Eittingerstraße, hinter dem Bierortsbau.

Eintrachtsaal.

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr. Vortrag von Otto von Scherbening...

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Eßlingen versteigert am 17. 18. und 19. Mai...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Versteigerung.

Freitag, den 7. d. M., vormittags 9 Uhr. Douglasstraße 14...

Ademische Volksunterrichtskurse.

Table with columns: Aufgabebände, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag. Subjects include Rechnen II, Algebra, Rechnen I, Geographie.

Vereinsbank Karlsruhe.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung...

Der Vorstand.

Der Vorstand. Gewerbeverein Karlsruhe. Zu dem am Freitag, den 7. Mai...

Definit. Versteigerung.

Freitag, den 7. Mai 1920, nachmitt. 2 Uhr. werde ich im Auftrage...

Kirchengemeinde-Verammlung.

Am Freitag, den 7. Mai 1920, nachmittags 6 Uhr, wird in der Kleinen Kirche eine öffentliche Kirchengemeinde-Verammlung stattfinden.

Evang.-protestantischer Kirchengemeinderat.

Evangelisch-protestantischer Kirchengemeinderat. Am Freitag, den 7. Mai 1920, nachmittags 6 Uhr...

Bräuerei-Gesellschaft vormals S. Moninger, Karlsruhe.

Bei der heute vor dem Badischen Notar Rudolf Eder...

Zeit L. Homburger, Rheinische Creditbank.

Bei der Einlösung sind die nicht verfallenen Zinscheine...

Der Vorstand.

Der Vorstand. Wohnungs-Taufel. Karlsruhe - Bruchsal...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Wohnungs-Taufel.

Karlsruhe - Bruchsal. mod. 6 Zim.-Wohn. in Br. gegen folge in R. in best. Lage...

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elovskad.

„Dann vergaßen Sie, wovon wir eben sprachen“, erwiderte Krag, während er aufstand...

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elovskad.

„Dann vergaßen Sie, wovon wir eben sprachen“, erwiderte Krag, während er aufstand...

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elovskad.

„Dann vergaßen Sie, wovon wir eben sprachen“, erwiderte Krag, während er aufstand...

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Sven Elovskad.

„Dann vergaßen Sie, wovon wir eben sprachen“, erwiderte Krag, während er aufstand...

